

Festmusiken zu Frankfurter Kaiserwahlen und Krönungen des 17. und 18. Jahrhunderts

von Arno Paduch, Wunstorf/Leipzig

Im Jahr 1356 erließ Kaiser Karl IV. auf den Reichstagen zu Metz und Nürnberg die Goldene Bulle, deren wesentliche Aufgabe es war, Wahl und Krönung des deutschen Königs zweifelsfrei festzulegen. Im Rahmen eines solchen Beitrages ist es natürlich nicht möglich alle Aspekte der Wahl und Krönung der deutschen Könige und Kaiser umfassend darzustellen. Da das „Heilige römische Reich Deutscher Nation“ aber bis zu seiner Auflösung im Jahr 1806 eine Wahlmonarchie blieb, ist es für das Verständnis der deutschen Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts unerlässlich, die wesentlichen Grundzüge des Wahlrechtes zu kennen.¹

Im August 936 wurde mit Otto I. erstmals in Aachen ein deutscher König gekrönt. Am 2. Februar 962 wurde er in Rom von Papst Johannes XII. zum Kaiser gekrönt, womit die deutschen Könige das Anrecht auf die römische Kaiserkrönung erwarben. Schon die Nachfolger Ottos I. nennen sich nach der deutschen Krönung römischer König, wodurch sie ihren Anspruch auf die römische Kaiserwürde demonstrieren wollten. Dies war notwendig, da zwischen deutscher und römischer Krönung mehrere Jahre liegen konnten und einige Könige des Mittelalters niemals die römische Krönung erreichten. Auch in der Goldenen Bulle wird der König daher „rex romanorum“ genannt. Im liturgischen Bereich musste nicht auf politische Ambitionen Rücksicht genommen werden und so wird die Krönungsliturgie in den handschriftlichen Aufzeichnungen überwiegend als „ad consecrandum seu coronandum regem alemanie“ bezeichnet.²

Nachdem Maximilian I. mit dem Versuch gescheitert war, die römische Kaiserkrönung zu erlangen, nahm er 1508 in Trient den vom Papst bestätigten Titel „Erwählter Römischer Kaiser“ an. Auf die römische Krönung wird endgültig verzichtet, als Papst Paul IV. Ferdinand I. nach dessen 1531 in Köln erfolgten Wahl die Anerkennung verweigerte, da an dieser auch ketzerische Kurfürsten teilgenommen hätten. Wahl und Krönung des deutschen Königs waren nun gleichzeitig Wahl und Krönung des Kaisers geworden.

Ursprünglich hatten vermutlich alle Reichsfürsten das Recht an der Königswahl mitzuwirken. Erst im 13. Jahrhundert entwickelte sich das Wahlsystem der 7 Kurfürsten, das mit der Goldenen Bulle zum Reichsgesetz erhoben wurde (1648: 8 Kurfürsten, 1692:

¹ Für weitere Informationen siehe: Bernd H. Wanger, *Kaiserwahl und Krönung im Frankfurt des 17. Jahrhunderts* (= Studien zur Frankfurter Geschichte, Bd. 34), Frankfurt am Main 1994; Friedemann Bedürftig, *Taschenlexikon Dreißigjähriger Krieg*, München 1998; Hans Joachim Berbig, „Der Krönungsritus im Alten Reich (1648–1806)“, in: *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte*, Bd. 38 (1975), S. 639–700; ders.: „Zur rechtlichen Relevanz von Ritus und Zeremoniell im römisch-deutschen Imperium“, in: *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 92, 1981, S. 204–249; Heinrich Lutz, *Das Ringen um deutsche Einheit und kirchliche Erneuerung. Von Maximilian I. bis zum Westfälischen Frieden, 1490 bis 1648*, Frankfurt am Main 1987; Mario Kramp (Hg.), *Krönungen, Könige in Aachen – Geschichte und Mythos* (2 Bd.), Mainz 2000.

² z. B. Mainzer Pontificale des 15. Jahrhunderts, Hofbibliothek Aschaffenburg, Ms. 12, gleiche Formulierung, Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, Handschrift nr. 887. Die Ansprache des Konsekrators an den Kaiser vor dem Absingen des Te Deum beginnt mit den Worten: „Sta, et retine amodo locum Regium, quem non iure haereditario, nec Paterna successione, sed Principum seu Electorum, in regno Alemannia tibi noscas delegatum (...)“, zit. nach: „Eigentliche Beschreibung Deren zu Francfurth am Mayn Anno 1711. vollzogenen Wahl- und Actuum Ihrer Römisch. Kayserl. Mayest. Caroli VI. mit beyfügung Deren nach denen Originalien collationirten Kayserlichen Wahl=Kapitulation und Reversalen. Johann Mayer“, Mainz 1712 (im Folgenden Mainzer Diarium Karl VI. genannt), S. 23.

9 Kurfürsten, 1777: 8 Kurfürsten, 1803: 10 Kurfürsten). Im Jahr 1526 fielen sowohl die böhmische als auch die ungarische Königskrone an das Haus Habsburg. Da der böhmische König auch als Kurfürst des deutschen Reichs fungierte und Selbstwahl möglich war, wurde die böhmische Königskrone die wesentliche Voraussetzung für die Habsburger, ihren Anspruch auf den Kaisertitel durchzusetzen. Aufgrund der Dominanz der Habsburger im Reich stand nur einmal eine wirkliche Kaiserwahl an, als mit Tode Karl VI. die ältere Linie des Hauses Habsburg in männlicher Linie ausstarb. Im Mittelpunkt der anderen Frankfurter Wahlstage stand nicht die Einigung auf einen Kaiser, da nur der Kandidat aus dem Hause Habsburg in Frage kam, sondern die Formulierung der Wahlkapitulation, in der die Einschränkungen der kaiserlichen Machtbefugnisse festgehalten wurden.

Die Goldene Bulle schreibt als Ort für die Wahl Frankfurt am Main und für die Krönung Aachen vor. Vor allem aus praktischen Gründen wurden seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Wahl und Krönung am selben Ort, meistens in Frankfurt am Main vollzogen. Die Wahl- und Krönungsmessen wurden in der Stiftskirche St. Bartholomäus gefeiert, die heute allgemein als „Dom“ bezeichnet wird, obwohl sie nie Bischofskirche war. Die Frankfurter Wahl- und Krönungstage begannen mit dem Einzug des Mainzer Kurfürsten, dem als Direktor des Kurkollegiums die organisatorische Abwicklung der Kaiserwahl oblag, und endeten mit der Abreise des gekrönten Kaisers. Sie dauerten im Normalfall zwei bis drei Monate, aufgrund politisch schwieriger Verhandlungen, wie z. B. nach dem Tod Ferdinand III. und Karl VI., konnten sie sich jedoch auch länger als ein Jahr hinziehen.

Zur eigentlichen Kaiserwahl und -krönung kam es nur bei Thronvakanz. Zur Sicherung der Thronfolge bestand die Möglichkeit, zu Lebzeiten des regierenden Kaisers einen Nachfolger wählen zu lassen. Dieser erhielt den Titel römischer König und folgte seinem Vorgänger nach dessen Tode unmittelbar nach. Verstarb der Kaiser, ohne die Nachfolge durch die Wahl eines römischen Königs geregelt zu haben, trat das Interregnum ein, das am Tag der Kaiserwahl endete.³ Während des Interregnums lag die Verwaltung des Reichs in den Händen der Kurfürsten von der Pfalz und von Sachsen, die in der Goldenen Bulle als Reichvikare bestimmt wurden, wobei das Pfälzer Reichsvikariat zusammen mit der Kurwürde 1623 an Bayern fiel. Die Reichsvikare verwalteten das Reich in enger Absprache mit dem Mainzer Kurfürsten, der als Erzkanzler⁴ und Verwalter des Reichskammergerichtes fungierte.

Die musikalische Ausgestaltung der Wahl- und Krönungsmessen unterlag dem Ritus der katholischen Kirche, sowie den Vorschriften der Goldenen Bulle. Diese schreibt für die Wahl das Formular der Pfingstmesse (De Spiritu Sancto) vor, enthält aber keine Vorschrift für die Krönungsmesse. Liturgie und Zeremoniell der deutschen Königskrönung wurden im 10. Jahrhundert erstmals festgelegt und im frühen 14. Jahrhundert überarbeitet. Diese jüngere Fassung der Liturgie zur deutschen Königskrönung wurde mit

³ Das längste Interregnum des 17. Jahrhunderts dauerte vom Tode Ferdinand III. am 2. April 1657 bis zur Wahl Leopold I. am 18. Juli 1658, das längste Interregnum des 18. Jahrhunderts vom Tode Karl VI. am 20. Oktober 1740 bis zur Wahl Karl VII. am 24. Januar 1742.

⁴ Für weitergehende Informationen zum Reichsvikariat siehe: Susanne Schlösser/Alois Gerlich (Hg.), *Der Mainzer Erzkanzler im Streit der Häuser Habsburg und Wittelsbach um das Kaisertum 1740–1745* (Geschichtliche Landeskunde, Bd. 29), Stuttgart 1986.

geringen Veränderungen, bis zur letzten Krönung Franz II. am 17. Juli 1792 benutzt. Das übrige Zeremoniell musste jedoch der geänderten Zahl der Kurfürsten angepasst werden. Spätestens seit 1309 wurde zur Krönung das Formular des Dreikönigsfestes (In Epiphania Domini) verwendet,⁵ während im 17. und 18. Jahrhundert öfters von dieser Tradition abgewichen wurde:

Matthias I., Frankfurt, 24.6.1612	In Epiphania Domini ⁶
Ferdinand II., Frankfurt, 9.9.1619	De Spiritu Sancto ⁷
Ferdinand III., Regensburg, 29.12.1636	In Epiphania Domini ⁸
Ferdinand IV., Regensburg, 18.6.1653	De Spiritu Sancto ⁹
Leopold I., Frankfurt, 1.8.1658	De Spiritu Sancto ¹⁰
Joseph I., Augsburg, 26.1.1690	De Spiritu Sancto ¹¹ ?
Karl VI., Frankfurt, 22.12.1711	De Spiritu Sancto ¹²
Karl VII., Frankfurt, 12.2.1742	In Epiphania Domini ¹³

⁵ Walther Goldinger, „Das Zeremoniell der deutschen Königskrönung seit dem späten Mittelalter“, in: *Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs*, 5. Bd., S. 91–111, Graz – Köln 1957. Eine Handschrift des Krönungsordos, heute im Nordrhein-Westfälischen Staatsarchiv Düsseldorf (Signatur Kurköl V. 8a), mit dem Formular des Epiphaniastages, wurde zu den Krönungen Ferdinand I. und Rudolph II. verwendet.

⁶ „(...) Evangelium Cum natus est Jesse (...), Wien, Haus-, Hof und Staatsarchiv, Mainzer Erzkanzlerarchiv/Wahl- und Krönungsakten (im Folgenden MEA/WKA genannt), Karton 10, Nr. 0499 fol. 20; MEA/WKA Karton 13, Nr. 815 fol. 167–202 Krönungsablauf, fol. 180 Liturgie für Dreikönig angegeben.

⁷ „(...) Missa solemne exordinens, De Spiritu sancto (...)“. De parintella, electione, Coronatione Ferdinandi II. Ungariae et Bohemiae Regis, Principis Electoris, Archiducis Austriae, Ducis Burgundiae, in Regem Romanorum Libri Tres. Cum stirpibus consanguineis Augustae domus Bavarica & Lotharingica. Item Palatinae, Saxonicae, & Brandenburgicae, adiectarum memorabilium brevicula narratione, & Religionum mutatione, &c. Auctore Joanne Frederico Matenesio, S.S. Theol. Doctore & Professore, D. Cuniberti Canonico, & Pastore, S.R.E. Pronotario. Colonia Agrippinae, Excudebat Arnoldus Kemensis, 1621 (im Folgenden Matenesio genannt), S. 102.

⁸ MEA/WKA Karton 25, Nr. 1790 fol. 403–440 Krönungsablauf, fol. 411 Liturgie für Dreikönig angegeben.

⁹ „Heyl. Meß de Sancto Spiritu angefangen“ MEA/WKA Karton 27, Nr. 1983, fol. 629–655, fol. 635

Die Beschreibungen der Nürnberger Krongesandten (siehe Berbig, „Der Krönungsritus im Alten Reich (1648–1806)“, S. 665–669) nennen für 1653 und 1658 das Formular für den Epiphaniastag, die Akten des Mainzer Erzkanzlerarchivs jedoch das Formular für Pfingsten. Die Nürnberger Krongesandten wurden anhand älterer Aufzeichnungen instruiert und ähnlich lautende Formulierungen in den Rechenschaftsberichten legen nahe, dass deren Abfassung unter zu Hilfenahme dieser Berichte geschah. Da der Mainzer Kurfürst die Krönung von 1653 persönlich vornahm und 1658 maßgeblich an der Krönung beteiligt war, müssen die Mainzer Akten als glaubwürdiger eingeschätzt werden. Diese Hypothese wird durch die Dresdener Akten für die Krönung von 1658 gestützt, die zwei Beschreibungen der Krönungshandlung unter Verwendung des Formulars für Pfingsten enthalten (siehe Anm. 10).

¹⁰ „Collecte: Dum completeretur dies pentecostes“, MEA/WKA Karton 30, Nr. 2201, fol. 564–600, fol. 573; Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 10682/2 Actus Coronationis fol. 71v. „(...) das Amt der heiligen Meß de Sancto Spiritu angefangen (...)“, gleicher Wortlaut: fol. 99r.

¹¹ Für die Krönungen von 1690 und 1792 konnten leider keine Belege zur Liturgie ermittelt werden. Aufgrund der zeitlichen Nähe zum Epiphaniastag [6. Januar] kommt für 1690 auch das Formular zu diesem Festtag in Betracht, so wie es auch 1636 gehalten wurde.

¹² „(...) Amt der heiligen Meß de Spiritu Sancto angefangen. (...)“. Vollständiges Diarium, alles dessen Was vor, in und nach denen höchstansehnlichsten Wahl- und Crönungs-Solennitaeten Des Aller Durchlauchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Caroli des VI. erwehlten Römischen Kayzers, zu allen Zeiten Mehrern des Reiches in Germanien, Hispanien, beyder Sicilien, Jerusalem und auch Indien, wie auch zu Hungarn und Boheim, Erz-Herzogs zu Oesterreich etc., etc. Sowol im gantzen Heil. Römischen Reich, Als auch insonderheit in dieser Freyen Reichs- und Wahl- Stadt Franckfurth am Mayn, Von Anfang biß zum Ende passieret ist: Nicht weniger Was diesmal bey denen gegebenen Visiten, gehaltenen Audienzen, vor Curialien beobachtet worden, mit hertzugehörigen Contrafaiten und andern zu besserem Verstand der Sachen dienlichen Kupfferstichen, unter seiner Churfürstlichen Durchlaucht zu Pfaltz, als Dahmaligen höchsten Reich- und Vicarii, Besonderem gnädigstem Privilegio. Johann David Zunners Erben und Johann Adam Jung, Frankfurt am Main, 1712 (im Folgenden Frankfurter Diarium Karl VI. genannt) [2. Tl.], S. 36.

¹³ „Nach Verlesung der Epistel folgt das Graduale: Omnes de Saba venient. (...)“. Vollständiges Diarium Von den Merckwürdigsten Begebenheiten, Die sich vor, in und nach der Höchst-beglückten Wahl und Crönung Des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Carls des VII. Erwehlten Römischen Kayzers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien und Böhmeim Königs, in Ober und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz Hertzogs, Pfaltzgrafen bey Rhein, Ertz-Hertzogs zu Oesterreich, Landgrafen zu Leuchtenberg, etc. etc. etc. Im gantzen Heil. Röm. Reich, Und sonderlich in dieser Freyen und Wahl-Stadt Frankfurt am Mayn zugetragen; Nebst umständlicher Beschreibung

Franz I., Frankfurt, 13.9.1745	In Epiphania Domini ¹⁴
Joseph II., Frankfurt, 27.3.1764	In Epiphania Domini ¹⁵
Leopold II., Frankfurt, 30.9.1790	In Epiphania Domini ¹⁶
Franz II., Frankfurt, 5.7.1792	In Epiphania Domini?

Prachtentfaltung war in der Barockzeit kein dekoratives Beiwerk, sondern eine zeremonielle Notwendigkeit, diente sie doch dazu, Rang und Stand eines Fürsten demonstrativ darzustellen. Für den künftigen Kaiser und die Kurfürsten war es daher selbstverständlich zu den Wahl- und Krönungstagen mit ihren Hofkapellen oder wenigstens mit einer repräsentativen Zahl von Trompetern und Paukern zu erscheinen.

Im 17. Jahrhundert standen die Musiker in der Bartholomäuskirche auf dem Lettner, der den Chorraum vom Hauptschiff trennte. Während die Wahlmesse im Chorraum hinter dem Lettner zelebriert wurde, fand die Krönung in der Vierung vor dem Lettner statt, um einer möglichst großen Personenzahl das Zuschauen zu gewährleisten. Die Position auf dem Lettner ermöglichte den Musikern einen engen Kontakt zu den zelebrierenden Geistlichen, welche die liturgischen Gesänge intonierten, die dann von den Musikern mehrstimmig fortgesetzt wurden.¹⁷ Seit 1436 ist auf dem Lettner eine

der Ein- und Aufzüge, Freuden-Feste, und übrigen feyerlichen Handlungen, Sammt vielen Urkunden, Portraits, und andern Kupferstichen; auch einem Anhang von Beylagen, und ausführlichem Register. Johann David Jung, Frankfurt am Main 1743 (im Folgenden Diarium Karl VII. genannt), S. 43; Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Signatur M:2^o 20.

¹⁴ „(...) das Amt de Epiphania Domini, wie im Missale Romano, angefangen (...)“. Vollständiges Diarium von der Höchstbeglückten Erwehlung des Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Franciscus, Königs zu Jerusalem, herzog zu Lothringen und Baar, Groß-Herzogs zu Toscana, Herzog zu Calabern, Geldern, Montferat, in Schlesien, zu Teschen, Fürsten zu Charleville, Margrafen zu Pont a Mousson und Nomeny, Grafen zu Provintz Vandemont, Blanckenburg, Zütphen, Haarwerden, Halm und Falckenstein, etc. etc. Zum Römischen König und Kayser Worin die Merckwürdigsten Handlungen und Begebenheiten enthalten. Mit Kupferstichen und Schematischen Vorstellungen versehen. Nebst einer Vorrede, von den Vorzügen des Regierenden Hauses bey den Teutschen Königs- und Kayser-Wahlen. Johann David Jung, Frankfurt am Main 1746, (2 Tl.) (im Folgenden Diarium Franz' I. genannt), S. 96; Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Signatur M:2^o 110:1.

¹⁵ „(...) Amt der heiligen Messe de Epiphania Domini, wie in dem Römischen Missal=Buch bemerket“. Vollständiges Diarium Von denen Merkwürdigsten Vorfällen Die sich Bey dem letzt gehaltenen hohen Churfürsten Tag Und darauf Höchstbeglückt erfolgten Wahl- und Crönung Des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und Allergnädigsten Fürsten und Herrn, Herrn Josephi des Andern, erwehlten Römischen Königs, Zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien Königs, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatiaen, Schlavonien, Königlichen Erb-Prinzes, Erz-Herzogs zu Oestreich, Herzog zu Burgund, zu Lotharingen und Baar etc. etc. Erb-Prinzes zu Toscana. etc. etc. In der Freyen-Reichs und Wahl-Stadt Franckfurt am Mayn Ergeben: Samt umständlicher theils auch schematischer Beschreibung aller feyerlichen Handlungen und vielen Urkunden. Erster Abschnitt. Franz Erwin Serger, Mainz 1767. (im Folgenden Diarium Josephs II. genannt), S. 101; Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Signatur H: T 765.2^o Helmst.

¹⁶ „Nach den Kollekten wurde gelesen lectio de Epiphania Domini (...)“. Vollständiges Diarium der Römisch-Königlichen Wahl und Kaiserlichen Krönung Ihro nunmehr allgerlorwürdigst regierenden Kaiserlichen Majestät Leopold des Zweiten. Mit Kupferstichen geziert und mit allergnädigsten und gnadigsten Freiheit ans Licht gestellt. Johann Christian Jäger, Frankfurt am Main 1791, S. 321; Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Signatur M: Gl 2^o 22.

¹⁷ „Als bald hat man die Orgel zu schlagen/ und das Veni Sancte Spiritus zu singen angefangen, welches denn durch die auff dem Chorlettner stehende Musicanten vollendet.“, Wahl und Krönungshandlung, Das ist: Kurtze vnd warhafftige Beschreibung aller fürnembsten Sachen, so sich bey erwehlung vnd Crönung deß Allerdurchleuchtigsten, Großmächtigsten und Vnverwindtlichsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Matthiae erwehlten Römischen Kaysern zu allen Zeiten Mehrern deß Reichs, in Germanien, zu Hungern, vnd zu Böheimb, Dalmatien, Croatiaen vnd Slavonien Königs, etc. Ertzhertzog zu Oesterreich, etc. in der Chur- vnd Wahlstatt Franckfurt im Monat Maio, vnd in Iun. Dieses 1612. Jars zugetragen vnd begeben. Auch welcher gestalt die Allerdurchleuchtigste, Hochgeborne Fürstin vnd Fraw Anna zu Hungern vnd Böheimb Königin, Ertzhertzogin zu Oesterreich, etc. Allerhöchstgemelten Ihr. Kays. Maj. Gemahlin, den 26./16. Junij gedachten Jars, daselbsten zu Franckfurt zur Königin gekrönt worden. Alles mit fleiß zusammen getragen, vnd in Truck verfertigt. Johann Bringern, Heinrich Kröners, Frankfurt am Main 1612 (im Folgenden Wahl- und Krönungshandlung Matthias' I. genannt), Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek, Flugschriftensammlung Gustav Freytag, Signatur: 1188, S. 78, Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Signatur M: Gl 3088.

Orgel nachweisbar¹⁸ und mindestens eine weitere Schwalbennestorgel befand sich an der Westwand des nördlichen Querschiffes. Der Lettner wurde im Zuge der barocken Umgestaltung des Frankfurter Domes nach dem Jahr 1700 abgebrochen. Zu Wahl und Krönung Karls VI. wurde an gleicher Stelle eine Musikerempore errichtet,¹⁹ um den ursprünglichen räumlichen Zustand wieder herzustellen. Eine entsprechende Musikerempore wurde auch schon 1690 im Augsburger Dom zur Krönung Josephs I. errichtet.²⁰ Im Jahr 1721 beauftragte das Stiftskapitel den Orgelbauer Johannes Mayer mit der Errichtung einer neuen Orgel mit 31 Registern in zwei Manualen und einem Pedal, welche 1724 fertig gestellt wurde. Gestimmt werden sollte sie im Chorton, und zusätzlich sollte sie mit einer „Verrückung oder Transposition“ versehen werden, „daß es zugleich auch im Cornetton zu gebrauchen sei.“²¹ Johann Andreas Silbermann beschrieb die Orgel als „nicht schlecht im Ton, schwer spielbar.“²² Diese Orgel wurde auf der westlichen Empore aufgestellt, wo nun auch die Hofkapellen musizierten.²³ In den Stichen der Krönungsdiarien sind seit 1742 daher nur noch die Hoftrompeter zu sehen, die von den Emporen an den nördlichen und südlichen Wänden des Langhauses spielten.²⁴

Die erste Frankfurter Kaiserwahl und -krönung des 17. Jahrhunderts wurde im Jahr 1612 vollzogen. Rudolf II. vernachlässigte zu Beginn des 17. Jahrhunderts zusehends die Staatsgeschäfte, um seinen künstlerischen und wissenschaftlichen Interessen nachzugehen. Seinen Brüdern, die ihm neben Österreich auch Böhmen und Ungarn überlassen hatten, um eine Erbteilung der österreichischen Länder zu vermeiden, bot sich damit die Gelegenheit, ihn nach und nach aus dem Amt zu drängen. Seit 1608 musste Rudolf seinem Bruder Matthias Österreich, Ungarn und Mähren, sowie 1611 Böhmen abtreten. Auf dem Regensburger Reichstag von 1611 fassten die Kurfürsten auf Druck Matthias' den Beschluss, einen römischen König zu krönen, wozu sie nach der Goldenen Bulle berechtigt waren und schrieben für den 21. Mai 1612 einen Wahltag in Frankfurt am Main aus. Die Mehrheit der Kurfürsten sprach sich aber aus Rücksicht auf den gedemütigten Kaiser Rudolf II. für den Statthalter der Niederlande, Erzherzog Albrecht, als Kandidaten aus. Am 20. Januar 1612 verstarb Rudolf II. in Prag. Da nun nicht mehr nur

¹⁸ Franz Bösen, *Quellen und Forschungen zur Orgelgeschichte des Mittelrheins*, Bd. 2, Mainz 1975, S. 221.

¹⁹ Das „Schema der St. Bartholomei Kirchen“ im Mainzer Diarium Karls VI. (wie Anm. 2) enthält zur Musikerempore die Erläuterung: „Die vor die Music oder Kayserliche Capelle verfertigte Bühne, wo vorhin das nunmehr abgebrochenen Toxal gestanden.“ Ob es sich bei der Orgel auf der Musikertribüne in der Darstellung im Diarium für Karl VI. um die alte Lettnerorgel handelt, lässt sich nicht nachweisen.

²⁰ „[...] war ein Orth von Holz auffgericht, und mit Liberey-Tuch bedeckt für die Kays. Und Churfürst. Musicanten, Trompeter und Heerpauker“. *Coronatiologia*, Das ist: Eine kurtze jedoch aber gründliche Beschreibung/ Von denen Kayser- und Churfürstlichen Einzügen/ in deß Heiligen Röm. Reichs-Stadt Augspurg/ Denen gehaltenen Churfürstlichen Sessionen, der Kayserl. Gethanen Proposition, und Beyden Glorwürdigsten Crönungen/ Nemlichen Ihro Kayserl. Maj. Eleonora Magdalenae Theresiae, Und Ich. Röm. Königl. Maj. Josephi I.: Nebenst einer Beyfügung dessen/ was so wohl schrifftwürdiges auß Ungarn/ und dem Reich eingelauffen/ als sich auch sonst merckwürdiges bey dem Kays. Hof ereignet und zugetragen// Wienn in Oesterreich 1690, Johann Jacob Mann, Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek, Flugschriften-sammlung Gustav Freytag, Signatur: 1216, S. 50..

²¹ Bösen, *Quellen und Forschungen zur Orgelgeschichte des Mittelrheins*, S. 245.

²² Ebd., S. 245.

²³ „[...] so bald Ihro Kayserl. Mai. in erwehnter Ordnung in die Kirche getreten, wurde von der Kayserlichen Capelle auf der Orgel über der Thüre dem Altar und Chor gegenüber die Antiphone: Ecce mittam Angelum meum [...] angestimmt.“ *Diarium Karls VII.* (wie Anm. 13), S. 41. Johann David Jung, Frankfurt am Main 1743; „Bey dem Eintritt Ihro Königl. Majestät in die Kirche liessen sich die auf der Orgel stehende Kayserliche und sämtliche Churfürstliche Trompeter und Pauker hören.“ *Diarium Franz I.* (wie Anm. 14), S. 94., Johann David Jung, Frankfurt am Main 1746.

²⁴ Ein Plan des Doms im *Diarium Joseph II.* (wie Anm. 15) gibt die Aufstellung der Trompeter in der Kirche wieder: „31 Chur Maintz. Trompeter auf der Gallerie, 32 Chur Trier. Trompeter auf der Gallerie“, die Positionen sind gegenüberliegend im Langhaus, die Trierer Trompeter auf der Nordseite, die Mainzer Trompeter auf der Südseite.

Wahl und Krönung eines römischen Königs, sondern eines deutschen Königs und Kaisers zu vollziehen waren, musste die Wahl zwangsläufig auf Matthias fallen.

Um eine freie Wahl zu gewährleisten, durfte ein Kurfürst nach den Bestimmungen der Goldenen Bulle mit maximal zweihundert Reitern, darunter höchstens fünfzig Bewaffneten, in die Wahlstadt einziehen. Diese Bestimmung wurde im 17. Jahrhundert aber von den Kurfürsten kaum beachtet. Als Matthias am 23. Mai 1612 Frankfurt erreichte, der Kurfürst von Mainz als Wahlleiter war schon am 20. Mai eingetroffen, bestand sein Gefolge aus 2061 Personen und 2116 Pferden. Auch die anderen Kurfürsten setzten sich über die Vorgaben der Goldenen Bulle hinweg, wenn ihre Delegationen auch wesentlich kleiner waren.

Über die Stärke der Delegationen unterrichteten gedruckte Furierzettel, in denen der Bedarf an Quartieren für Menschen und Pferde festgehalten wurde. Die Mainzer Liste²⁵ nennt summarisch 21 Musiker und 5 Trompeter. Der Mainzer Kurfürst ließ anscheinend seine Hofkapelle noch kurz vor seinem Einzug in Frankfurt am 20. Mai verstärken,²⁶ da zwischen dem 2. und dem 20. April der neue Hofkapellmeister Gabriel Plautz, der Hoforganist Johann Textor, sowie fünf Sänger eingestellt worden waren.²⁷ Vollständig aufgeführt sind die Kapellen der Kurfürsten von Köln, Sachsen und Trier:

Köln²⁸

Ioannino Favereo Capellmeister
2 Wilhelm Blotagrio Organist
3 Wilhelm Lautenist
1 Peter Anthoni
1 Michael Bouchon
1 Jacobus Pilveck
1 Anthonius Redde
1 Mattheus Jammer
1 Hans Jiderhoffer
1 Bartholomäus Khucher
1 Simon à Cruce SengerKnab
1 Jonas Schiefel
1 Michael Mahler Herrpauker
8 Trompeter
4 Trompeter Jungen

Sachsen²⁹

Johann Leon Heßler
Thomas Dax
Wilhelm Günther
Johann Gefritz
Gregorius Haiger
Michael Mehlich
Hans Clee
Augustus Dax
Wenzel Hübner
Simon Michael
Johann Max
Zacharias Haugk
Johann Agricola/beneben vier Knaben
13 Trompeter und zwei Heerpauker.

Trier³⁰

1 Nicolaus Kirchhoff Organist
1 M. Johann Esch
1 Robertus Kirchhoff
1 Florenz Carnis
1 Michael Bassist
1 Polycarpus Posaunenbläser
5 Trompeter
5 Trompeter Jungen

Im Gefolge des Administrators der Kurpfalz, der für den unmündigen Herzog Friedrich V. die Pfälzer Kurstimme führte, befanden sich „12 Trommter samptt einem Heerpauker“, sowie „4 Furierer und Trommter“ des Fürsten Christian von Anhalt.³¹ Den brandenburgischen Gesandten begleiteten 4 Trompeter.³² Die Kapelle Kaiser Matthias I. wird mit 33 Musikern, sowie 17 Trompetern und Heerpaukern angegeben.³³ An der Spitze der Liste, die auch den hervorragenden Komponisten Alexander Orologio ver-

²⁵ Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek, Flugschriftensammlung Gustav Freytag, Sign. 1182.

²⁶ Wanger, *Kaiserwahl und Krönung im Frankfurt des 17. Jahrhunderts*, S. 37.

²⁷ Karl Schweickert, *Die Musikpflege am Hofe der Kurfürsten von Mainz im 17. und 18. Jahrhundert*, Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz, Bd. XI, Mainz 1937, S. 7 f.

²⁸ Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek, Flugschriftensammlung Gustav Freytag, Sign. 1181. Die vorangestellte Zahl beziffert die zugehörigen Personen. Den Organisten begleitete also ein Diener oder Kalkant. Anscheinend sind einige Listen der Forschung bisher noch nicht bekannt, insbesondere die Kölner Listen sind von großem Interesse, da die Akten im Staatsarchiv Düsseldorf erst 1628 einsetzen.

²⁹ Frankfurt am Main, Institut für Stadtgeschichte, Wahl und Krönung 11, ohne Titelblatt.

³⁰ Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek, Flugschriftensammlung Gustav Freytag, Sign. 1183.

³¹ Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek, Flugschriftensammlung Gustav Freytag, Sign. 1179.

³² Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek, Flugschriftensammlung Gustav Freytag, Sign. 1180.

³³ Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek, Flugschriftensammlung Gustav Freytag, Sign. 1187. Abgedruckt

zeichnet, wird der Vizekapellmeister Christoph Strauss genannt. Der kaiserliche Kapellmeister Lambert de Sayve ist in den Listen aber nicht nachweisbar.³⁴ Nach der Krönung widmete er Matthias I. eine Motettensammlung, die ein Te Deum und eine Festmotette zur Krönung enthält.³⁵

Schon am ersten Sonntag nach seiner Ankunft ließ Matthias „durch dero Musicanten in der Lieb-Frauen Kirchen stattlich figurieren und singen“.³⁶ Nach Beendigung der Wahlverhandlungen, die am 22. Mai im Frankfurter Römer begonnen hatten, wurde der Wahltag auf den 13. Juni festgelegt. Zuvor hatte die sächsische Delegation noch einen Trauerfall zu beklagen, denn Hans Leo Hassler war am 8. Juni verstorben und am 10. Juni auf dem Peterskirchhof beigesetzt worden.³⁷ Den Bestimmungen der Goldenen Bulle folgend mussten alle auswärtigen Besucher, die nicht den kurfürstlichen Delegationen angehörten, vor dem Wahltag die Stadt verlassen. Die Stadttore wurden verschlossen und die Schlüssel dem sächsischen Kurfürsten als Reichserzmarschall übergeben. Am Wahltag versammelten sich der künftige Kaiser, die Kurfürsten, sowie die Wahlgesandten um 7 Uhr vormittags im Rathaus und zogen, begleitet von allen anwesenden Trompetern, zum Dom. Nachdem sie die Kirche erreicht hatten, begaben sie sich in den Chor, wo die Wahl, der Goldenen Bulle folgend, im Rahmen einer Heilig Geist Messe vollzogen wurde. Die Hofkapellen standen auf dem Lettner, die Trompeter und Pauker waren auf Emporen, die extra wegen der Kaiserkrönung entlang der Kirchenwände errichtet worden waren, im Kirchenraum verteilt. Als Matthias I. nach der Wahl aus der Wahlkapelle in den Chor zurückkehrte, wurde er unter Pauken- und Trompetenklängen auf den Hochaltar gesetzt, und „das Te Deum durch deß Stiffts Organisten/ ganz prächtig unnd mit grossem Schalle angefangen worden/ den 2. Verß haben gesungen die Musicanten mit Zincken und Posaun/ den 3. Verß die Drometer aller Churfürsten sampt allen Heerpauken/ den 4. Verß der Organist widerumb/den 5. die Musicanten/ den 6. die Drometer und Heerpauken/und also fort“.³⁸ Anschließend zeigte er sich auf einer in der Vierung errichteten Tribüne dem versammelten Volk und verließ dann die Kirche. Auf dem Rückweg vom Dom zu seinem Quartier begleiteten ihn die Kur-

bei Georg Rebscher: *Lambert de Sayve als Motettenkomponist*, Diss., Frankfurt am Main 1959, S. 21.

³⁴ Caroline Valentin: *Geschichte der Musik in Frankfurt am Main vom Anfange des XIV. bis zum Anfange des XVIII. Jahrhunderts*, Frankfurt am Main 1906, S.111. Valentin schreibt, de Sayve hätte die kaiserliche Kapelle dirigiert.

³⁵ „Regna Triumphalem“ a 12, In coronationem Rom. Imper., in: *Sacrae Symphoniae, quas vulgo Motetas appellant, tam de totius anni festis solemnibus, quam de tempore 4.5.6.7.8.9.10.11.12.13.15. et 16 tam vocibus quam instrumentis accomodatae: et nunc primum in lucem aeditae. Monasterio Lucensi (= Klosterbruck) 1612*. Faksimile des Titelblattes bei Rebscher, *Lambert de Sayve als Motettenkomponist*, S.157

³⁷ Frankfurt am Main, Bürgermeisterbuch 1612, fol. 38vf. unter dem 9. Juni 1612: „Als die Herrn Scholarchen anbracht, welch[er] gestalt der Herr Churfurst zu Sachsen bey dem Rectore alhie anhalten vnd begeren lassen, demnach Ihrer Churfurstl. G[na]d[en] gewesener Capellmeister N. Haßler alhie mit Todt abgang[en], vnd morgenden tags begraben werden sollte, daß man die Jungen vff der Lateinischen Schule [= städt. Lateinschule] alhie der Leich furgehen vnd singen vnd also Sachsischem gebrauch nach begraben lassen wölle. Auch nebenen gestatten, daß durch Ihrer Churfurstl. G[na]d[en] Hoffprediger eine Leichpredigt in der Peterskirchen gehalten werde. Darbey der Elter Herr Burgermeister referirt, daß eben dieses an heut bey Ihme durch einen Sachsischen Abgeordneten gesucht vnd noch bey einer andern Leich eines Sachsisch[en] vom Adels zugestatten begert, darneben auch angezeigt word[en], daß die vorgedachte Leichpredigt nit durch den Hoffprediger, sondern durch H. Georgium Vituon Predigern alhie geschehen solle. Stehe demnach zu bedencken, wessen sich hierin zuverhalten: Soll man solches begeren Statt geben vnd des singen vnd Leichpredigt in bed[en] fallen zulassen.“ Beerdigungseintrag Hasslers in: ISG Frankfurt am Main Totenbuch 4 (1612–1626), S. 15: „Mitwochs denn 10 dito [=Juni 1612]: Johann Leon Haseler v. Nurnberg Sachsisch. Organist“. Fr. Mitt. von Herrn Dr. Michael Matthäus, ISG Frankfurt a. M. (wie Anm. 24).

³⁸ „Relation Deß Franckfurtischen Wahltags“, Johann Schulte, Augsburg 1612, Staats- und Universitätsbibliothek Augsburg, Sig. 4° Gs Flugschriften 746; siehe Wanger, *Kaiserwahl und Krönung im Frankfurt des 17. Jahrhunderts*, Anh. 27, S. 361. Stiftsorganist war Wolfgang Getzmann.

fürsten und „...der Chur Sachsen 2. Heerpaucker/ und 12 Trommeter/in seiner Hoffbar ganz stattlich/ dann er die trawr Klaidler abgelegt gehabt/ unnd seind die Fahnen an den Trommeten/ mit Silber und Gold gestückt/ denen seind gefolgt 2. Trierische Heerpaucker / mit 9 Trommeter / darauff dessen von Cöllen 2. Heerpauker und 10. Trommeter/ ferner des Königs 2. Heerpaucker / und 12. Trommeter.“³⁹

Als nach der Wahl die Stadttore wieder geöffnet wurden, zogen zahlreiche Reichsfürsten in Frankfurt ein, von denen einige hervorragende Kapellen unterhielten.⁴⁰ Unter ihnen befanden sich die Landgrafen von Hessen-Darmstadt, Hessen-Butzbach und Hessen-Homburg, sowie Landgraf Moritz „der Gelehrte“ von Hessen-Kassel, der Entdecker und Förderer von Heinrich Schütz, der auch komponierte. Die Furierzettel⁴¹ geben für die Reichsfürsten nur die Begleitpersonen von hohem Stand und die Hofbeamten wieder. Die anderen Personen werden nur summarisch genannt und es fehlen Angaben zu den Hofkapellen.

Am Krönungstag, dem 24. Juni, hatten sich die geistlichen Kurfürsten schon um 5 Uhr im Dom versammelt, um mit den Nürnberger Krongesandten die Reichsinsignien und den Ornat vorzubereiten. Der Kaiser wurde von den kurfürstlichen Trompetern und den weltlichen Kurfürsten, die Szepter, Reichsapfel und Reichsschwert trugen, begleitet und erreichte gegen 8 Uhr den Dom. An der Kirchentür wurde er von den geistlichen Kurfürsten mit einem festgelegten Zeremoniell empfangen. Begleitet von den Kurfürsten zog er dann in die Kirche ein, während die kaiserliche Hofkapelle die Antiphon „Ecce mitto angelum meum“ sang. Für die Kaiserkrönung liegen leider keine Beschreibungen der Musikaufführungen vor. Da schon zwei Tage später seine Frau Anna von Tirol mit dem gleichen Zeremoniell zur Kaiserin gekrönt wurde, dürfte die gleiche Musik erklingen sein. Die Messe zur Krönung der Kaiserin wurde vom „Suffraganeus Moguntinus angefangen/so von der Keyserlichen Capellen mit statlicher Music continuieret worden“ und das „Te Deum durch die Orgel/Musicanten und Trommeter gesungen und figuriret und je eines umb das andere abgewechselt“.⁴²

Nach dem Ende der Krönungsmesse zogen der Kaiser und die Kurfürsten zum Krönungsbankett in den Römer, wo die Kurfürsten die in der Goldenen Bulle vorgeschriebenen Erzämter verrichteten. An der Nordseite des Festsaaes war eine Empore errichtet worden, von der aus die Musiker zuerst Tafel- und später Tanzmusik spielten.

In den Tagen nach der Krönung wurden glanzvolle Festivitäten gefeiert, deren Höhepunkte ein Turnier und ein Feuerwerk darstellten. Beendet wurde der Wahl- und Krönungstag aber mit einem Eklat. Obwohl jeder Frankfurter Bürger verpflichtet war, persönlich an der Huldigung vor dem Kaiser teilzunehmen, erschien nur ein Teil der Bürgerschaft. Die anderen nutzten die Gelegenheit, ihrer Enttäuschung über Matthias Ausdruck zu verleihen indem sie der Huldigung fern blieben und dem Rat damit eine Blamage zufügten. Der Kaiser hatte sich zuvor im Streit zwischen den Patriziern und den Handwerkern, der später in den sogenannten „Fettmilch Aufstand“ mündete, auf die Seite der Patrizier gestellt. Zwei Tage später verließ Matthias Frankfurt am frühen

³⁹ „Relation Deß Franckfurtischen Wahltags“; siehe Wanger, *Kaiserwahl und Krönung im Frankfurt des 17. Jahrhunderts*, Anh. 27, S. 362.

⁴⁰ Angaben nach Wanger, *Kaiserwahl und Krönung im Frankfurt des 17. Jahrhunderts*, S. 127 f..

⁴¹ Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Wahl und Krönung 11, S. 30 f., Titelblatt fehlt.

⁴² „Wahl- und Krönungshandlung Matthias“ (wie Anm. 17), zitiert nach: Rebscher, *Lambert de Sayve als Motettenkomponist*, S. 22 f.

Morgen ohne das übliche Zeremoniell, um nicht durch ein Spalier bewaffneter Bürger ziehen zu müssen und um Missfallensbekundungen zu umgehen. Die sozialen, politischen und religiösen Spannungen, die Deutschland wenige Jahre später in den dreißigjährigen Krieg trieben, waren auch in Frankfurt vorhanden und konnten durch die Inszenierungen der Wahl und Krönung für kurze Zeit verdeckt, aber nicht beseitigt werden. Matthias I. war in Spanien streng katholisch erzogen worden, verfolgte aber nach seiner Krönung eine Politik des Ausgleichs. Um des Friedens willen war er sogar bereit, der zentralen Forderung der Protestanten nachzugeben und die Administratoren der evangelisch gewordenen Bistümer Nord- und Ostdeutschlands reichsrechtlich anzuerkennen. Die Einigung scheiterte letztendlich an Bayern und Rom, und der Regensburger Reichstag von 1613 wurde erfolglos beendet, was die vollständige Blockade der Reichsinstanzen aufzeigte. In seiner Rede zum Schluss des Reichstages machte Kardinal Khlesl, engster politischer Mitarbeiter Matthias I., seinem Ärger Luft: Wenn er Kaiser wäre, „wollte er beede teil zusammensperren [...] und ihnen nichts zu essen geben, bis sie sich verglichen“⁴³.

Die Nachgiebigkeit Matthias I. rief die katholischen Fundamentalisten um seinen Bruder, den Erzherzog Ferdinand von der Steiermark auf den Plan, der Matthias in den nächsten Jahren systematisch entmachtete. Im Juni 1617 erreichte Ferdinand seine Wahl- und Krönung zum böhmischen König in Prag und anschließend reisten Matthias I. und Ferdinand nach Dresden, um den sächsischen Kurfürsten für die Wahl Ferdinands zum römischen König zu gewinnen. Der Aufenthalt in Dresden wurde zwar mit großer Pracht und mit Kompositionen von Schütz und Praetorius gefeiert, die angestrebte Königswahl war aber nicht durchzusetzen. Im Juli 1618 ließ Ferdinand Khlesl verhaften und den schwer erkrankten Matthias kaltstellen. Nach dessen Tode am 20. März 1619 war für Ferdinand der Weg zur Kaiserkrone frei.

Die Wahl Ferdinand II. am 28. August 1619 und seine Krönung am 9. September standen im Schatten der böhmischen Unruhen und der Prager Königskrönung des Pfälzer Kurfürsten Friedrich V. Der zukünftige Kaiser zog am 28. Juli mit einem relativ kleinen Gefolge in Frankfurt ein, in dem sich nur zwei Trompeter und ein „Capelldiener“ nachweisen lassen.⁴⁴ Die Anwesenheit von kaiserlichen Musikern wird zwar von Matenesio bestätigt,⁴⁵ es handelte sich aber vermutlich nur um einen Teil der Hofka-

⁴³ Lutz, *Das Ringen um deutsche Einheit und kirchliche Erneuerung. Von Maximilian I. bis zum Westfälischen Frieden, 1490 bis 1648*, S. 401.

⁴⁴ „Furier Zettul, Oder Verzeichnuß der Hochwürdigsten/ Durchleuchtigsten deß H. Römischen Reichs/ an ietzo zu Frankfurt anwesenden Herren Churfürsten/ Auch der Abwesenden Hochansehnlichen/ zum Königlichen Wahltag/ Abgesandten Botschaften/ und was für Personen in dero allerseits Comitatz einkommen/ und darinn begrieffenn seynd“, Frankfurt 1619, Johann Schmidlin, Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Signatur: Wahl und Krönung 90. Das Gefolge wird mit 370 Personen und 154 Pferden angegeben. Die Liste umfasst nur Personen, die direkt mit Ferdinand in Frankfurt eintrafen. Sie verzeichnet z. B. nur einen Offizier. Dass Ferdinand in Kriegszeiten ohne militärisches Geleit reiste ist aber unwahrscheinlich. Matthias erschien 1612 mit 200 Soldaten und Leopold 1658 mit ca. 130 Soldaten. Weitere Angehörige des Hofstaates waren nachweislich außerhalb Frankfurts untergebracht. Siehe Susanne Schlösser/Alois Gerlich: *Wahl und Krönungsakten des Mainzer Reichserzkanzlerarchivs 1486–1711* (Geschichtliche Landeskunde, Bd. 39), Stuttgart 1993, S. 136: „Erzbischof Johann Schweikard von Mainz teilt dem Amtmann von Königstein mit, dass 400 Pferde und Hofgesinde des Königs in Königstein unterzubringen seien“

⁴⁵ Matenusio [wie Anm. 7], S. 85. „Interea Electus in summo gradu altaris genu flexit facie ad altare conversa. Principes vero Electores omnes utrumque stantes dixerunt Adjutorium nostrum in nomine Domini etc.. Item psalmum 20. Davidicus Regis In virtute tua letabitur Rex etc. cum eodem spectantibus precibus collectisque. Quibus decursis Principes Electores Altari summo imposerunt Electum regem & triplici distinctum choro hymnum SS. Ambrosii & Augustini TE DEUM LAUDAMUS decantarunt in organo, per Musicos Regios & Electorales & per Tubicines.“

⁴⁶ Wien, Haus- Hof und Staatsarchiv, Hoffkammerarchiv, Registraturbücher R690 (1619): fol. 282v.: Sept. 12 1619. „An

pelle, da andere Hofmusiker zur selben Zeit auch in Wien nachgewiesen sind.⁴⁶ Die geistlichen Kurfürsten erschienen aber mit einer größeren Anzahl Musikern. Für Mainz sind 5 Musikanten und 6 Trompeter belegt,⁴⁷ für die anderen Kurfürsten:

Köln:

Mr. Michel Hörpaucker
6 Trummeter
Sig. Alphonso de Fressardis Capellmeister
Anthon le Radde viceCapellmeister
Pa.re Fortunato Zanotti
Pa.re Bartholomaeo Carazio
Sig. Aegidio Ennio
Ioseph Negri
Michael Bouchon
Caspar Schellinger
Martin von Siegen
Johann Eißenschmidt
Melchior Müller
Vincenz Moeth
Eberhard Richel
Steffan Paumiller
Augustin Sauttermeister Cornetist
Johann Meyer
Wilhelm Blotagrio⁴⁸

Trier:

Petrus Ogleus, Capellmeister
Meister Johann Esch/Hofmahler und Musicant
Noch fünf Musicanten
Vier Trompeter

Die geistlichen Kurfürsten zelebrierten an den Sonn- und Feiertagen festliche Gottesdienste, die sie durch ihre Hofkapellen ausgestalten ließen.⁴⁹ Auch ohne eine große Zahl kaiserlicher Musiker konnten die kurfürstlichen Hofkapellen die Wahl- und Krönungsmessen mit prunkvollen Musikaufführungen ausgestalten, die auch in zeitgenössischen Druckwerken eingehend beschrieben werden.⁵⁰

Angeregt durch die Krönungsfeiern von 1612 und 1619 organisierte die Stadt Frankfurt 1623 ihr Musikleben nach dem Muster einer fürstlichen Kapelle neu. Zu diesem

Hoffzahlmeister P. dargeb[ung] des Notdurfftigen Fuhr-Costens das die Kay: Quardi vnd hinterlaßene Capel Musica nach Graz geführt werden müge.“ Frdl. Mitt. von Prof. Steven Saunders, Waterville. Seinen Angaben zufolge wurde die entsprechende Anordnung schon Ende August erlassen. Siehe Steven Saunders, *Cross, sword, and lyre. Sacred music at the imperial court of Ferdinand II of Habsburg 1619–1637*, Oxford 1995, S. 102.

⁴⁷ „Furier Zettul,...“ (wie Anm. 44).

⁴⁸ Blotagrio, der 1612 als Organist aufgeführt wurde, wird hier unter den Kammerdienern genannt.

⁴⁹ Matenesio (wie Anm. 7), S. 77: „Quarta Augusti omnia fuere pacata praeterquam. Quod Regia sua Maiestas, & Serenissimus Elector Coloniensis concionem in B. Virginis templo fieri, finitaque concione Sacrificium Missae solemniter per musicos ser.tis Su.e“; S. 80 (Mariä Himmelfahrt, 15.8.) „Eodem Festo Elector Moguntinus in D. Bartholomaei Aede incruentum Missae sacrificium numerosa nobilitate praesente, obtulit modestiore Musica adsonante“; S. 81 (Sonntag, 25. August) „Die Dominico Elector Trevirensis in D Bartholomaei chora sacrum legit, cuius Musici pro choro, ubi odeum est, artificiosa Musica adsonerunt. A prandio Principem Electorem Moguntinum Electoris Saxonici Procurator convenit.“

⁵⁰ Wahl vnd Krönungs Handlung: Oder Kurtze vnnnd Warhaffte Beschreibung, welcher gestalt, Der AllerDurchleuchtigste, Großmächtigste, Vnverwindlichste Fürst vnd Herr, Herr Ferdinandus II. Von Gottes Gnaden, erwähler Römischer Käyser, auch zu Hungarn vnd Böheimb König etc. zu Franckfurt, auff Mittwochs den 18. alten, oder 28. Augusti newen Calenders, Erwählet, vnd hernach den 9. Septemb. Newen Calenders daselbst gekrönet worden, auch was sich innzwischen daselbst denckwürdiges begeben vnd zugetragen hat, o. O. 1619, Ffm Hist Mus. 1/2/12. Zur Wahl: „[...] nachdem sie nun zu S. Bartholomaei Kirchen kommen/ und abgestiegen/ und hinein gangen/ da habe alsbald die Churfürstlichen Trommter/deren ein zimliche anzahl gewesen/und auff einem in der Kirchen gemachten Lettner in der Höhe gestanden/ allesamt angefangen zublase/darunter andere mit Herrpaucken geschlagen /welches ein grossen Schall und Resonanz von sich geben/auch solange continuirt worden/ biß die Churfürsten allesamt in das Chor kommen... Wie nun die Churfürsten in solchem Chor in verordnete Sitz sich begeben/ist der Chor durch den ErbMarschallen beschlossen worden/und hat man die Orgel zuschlagen/und das Veni sancte Spiritus zu singen angefangen/ welches denn durch die auff dem Chor Lettner stehenden Musicanten vollendet [...] und sobald das Te Deum Laudamus zu dreyen Chören/ erstlich auff der Orgel/nachmal die Musik, und dann mit den Königlichen und Churfürstlichen Trommetern biß zu End gesungen worden.“ Zur Krönung: „Nach vollender Krönung/ist man in Haltung der Meß fortgefahren/ das Evangelium gelesen/ stattlich figurirt und ein herrliche Music gehalten/Symbolum Apostolicum durch die Capell figurirt, und das Offertorium georgelt/da dann Ihre May. Zum Opffer gangen/auch das Hochwürdige Sacrament empfangen.“

Zweck wurde die Stelle eines Kapellmeisters an der Barfüßerkirche geschaffen, der nicht mehr als Kantor an der Schule beschäftigt war. Seine Aufgaben beschränkten sich neben der Ausbildung von 6 bis 8 Sängerknaben, ganz auf die Ausführung der Konzertmusik. Als erster Kapellmeister wurde Johann Andreas Herbst verpflichtet, der vermutlich mit dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt zur Krönung Ferdinand II. in Frankfurt weilte. Sein wichtigster Schüler war Philipp Friedrich Buchner (1614–1669), der seit 1648 als Kapellmeister in Mainz wirkte.

Buchner war im Gefolge des Mainzer Kurfürsten auf dem Regensburger Reichstag von 1653 anwesend, in dessen Verlauf Ferdinand IV. zum römischen König gekrönt wurde. Ein Geschenk des Wiener Hofes an ihn und weitere Mainzer Musiker legt nahe, dass er auch musikalisch an der Ausführung der Wahl- oder Krönungsmesse beteiligt war.⁵¹

Unter seiner Leitung gestaltete die Mainzer Hofkapelle die Messe zur Frankfurter Wahl Leopold I. am 18. Juli 1658 alleine aus,⁵² was auch in einem zeitgenössischen Druck bemerkt wurde.⁵³ Die Furierliste des Mainzer Hofstaates vom August 1657 nennt den „Capellmeister sampt 11 Musicanten“ und „8 Trompeter sampt dem Paucker.“⁵⁴ Da es mit einer so geringen Zahl von Musikern nicht möglich war, repräsentative Kompositionen aufzuführen, muss davon ausgegangen werden, dass vor der Wahl weitere Musiker aus Mainz anreisten. Dies ist für spätere Krönungen eindeutig belegt und erklärt auch die unterschiedlichen Angaben in den Mainzer Furierlisten. Die wenigen erhaltenen Akten erlauben keine Rückschlüsse auf die Stärke der Trierer und Kölner Hofkapellen. Auffällig ist aber für beide eine Häufung von Musikerneueinstellungen im Jahr 1657.⁵⁵ Der sächsische Kurfürst erschien mit 14 Trompetern und einem Heerpauker.⁵⁶ Als Kammerdiener wird Domenico Melani genannt, der seit 1654 als Musiker in sächsischen Diensten stand. Weitere Musiker wurden bei Bedarf in Frank-

⁵¹ „wegen drey Silbergeschier so dem Chur Mainzischen Capellmaister und zweyen Musicis verehret worden (...) 147 fl.“, Wien, Haus- Hof- und Staatsarchiv, Hofzahlamtsrechnungen 17.5.1653. Paul Nettl, „Zur Geschichte der kaiserlichen Hofkapelle von 1636–1680“, in: *Studien zur Musikwissenschaft*, Bd. 17/ 1930, S. 102.

⁵² Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, 10006 Oberhofmarschallamt, Nr. I, 10a, fol. 324 „Das Directorium wegen der Music hat Chur Maintz allein gehabt und selbige bestellt“. Diese besondere Aufgabe verlangte von den Musikern aber sehr frühes Aufstehen. Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 10682/3 Anweisungen zum Ablauf der Wahl: 110r, 12: die Kurfürsten werden angewiesen „Deren Trompetern und Musicanten zu befehlen, sich um halb 6 uhr morgens auf den Rathause einzufinden, damit sie zu Zeiten in die Kirche gelassen werden.“

⁵³ „Beschreibung der römischen Wahl und dabey gehaltenen Caeremonien“, Einblattdruck, eingehftet in die Wahl- und Krönungsakten, Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, 10006 Oberhofmarschallamt, Nr. I, 10a „(...) haben ihre Fürstliche Gn. Herr Bischoff von Worms das hohe Ampt der heiligen Meß/ und die Gesäng vom Heiligen Geist mit Zuthum der Chur-Maintzischen Muicanten gehalten.“, Buchner veröffentlichte 1658 in Frankfurt ein Gesangbuch, das eine Widmung an Kaiser Leopold enthält, diese Widmung fehlt in der Mainzer Ausgabe des Gesangbuches. Répertoire International des Sources Musicales, *Das Deutsche Kirchenlied* B VIII, 1 Abteilung, 1658, 11.

⁵⁴ MEA/WKA (wie Anm. 2) Karton 30, Nr. 2211 fol. 630–633, Mainzer Furierzettel. Schweickert, *Die Musikpflege am Hofe der Kurfürsten von Mainz im 17. und 18. Jahrhundert*, nennt auf S. 15 ein Krönungsdiarium von 1658 mit einem „Chur-Maynzer Furierzettel“ mit „1 Hoff Capellenmeister, 8 Trompeter sambt dem Paucker“ und einen „Chur-Maynzer Quartier-Zettel“ mit „6 Musicanten, 2 Trompeteren, 1 Capellenmeister“. Die Mainzer Furierzettel in Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, 10006 Oberhofmarschallamt, Nr. I, 10a fol. 202r. nennen „8 Die Hofkapell“ und „8 Trompeter sambt dem Heerpauker“.

⁵⁵ Zu Trier: Gustav Bereths, *Die Musikpflege am kurtrierischen Hofe zu Koblenz-Ehrenbreitstein* (Beiträge zur mittelrheinischen Musikgeschichte, Nr. 5), Mainz 1964, S. 24; zu Köln: Klaus Weiler, *Musiker am kurkölnischen Hofe des 17. Jahrhunderts* (Beiträge zur mittelrheinischen Musikgeschichte, Heft 52), Mainz 1962, S. 285–307.

⁵⁶ Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, Signatur 10006 Oberhofmarschallamt, Nr. I, 10a, fol. 31r..

furt engagiert.⁵⁷ Genaue Angaben zu den fürstlichen Trompetern enthalten die Dresdener Akten.⁵⁸

- 14 Trompeter 1 Paucker, von Ih: königl. Majest:
- 6 Trompeter 1 Paucker, von Chur = Maintz
- 6 Trompeter 1 Paucker, von Chur = Trier
- 15 Trompeter 1 Paucker, von Chur = Cölln
- 12 Trompeter 1 Paucker, von Chur = Sachsen
- 10 Trompeter 1 Paucker, von Chur = Pfaltz
- 8 Trompeter 1 Paucker, bey Chur = Brandenburg: abgesandten

Neben der Mitwirkung im Gottesdienst, dem Aufwarten bei Tisch, sowie der musikalischen Begleitung beim Empfang eines Fürsten,⁵⁹ bestand die Hauptaufgabe der Trompeter, den Kaiser bei den Umzügen zu begleiten. Aufgrund der hohen Öffentlichkeitswirkung dieser Umzüge erhielten die Trompeter neue, bevorzugt silberne Trompeten,⁶⁰ und wurden neu einkleidet,⁶¹ was eine entsprechende öffentliche Aufmerksamkeit erzeugte.⁶² Die Position der Trompeter und Pauker im Zug entsprach dabei dem Rang ihres Fürsten.⁶³

⁵⁷ „Zur Musica warteten Italiener auf (...)“ Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 10682/4 fol. 50v., Sächsisches Reisediarium vom 23. Mai., Empfang der Kurfürsten und Gesandten im sächsischen Quartier.

⁵⁸ Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, 10006 Oberhofmarschallamt, Nr. I, 10a, fol. 327 ff.. Schon zur Frankfurter Krönung Maximilian II. im Jahr 1562 heißt es „...bis man das Te Deum laudamus ausgesungen hat, welches dann dermassen abgetheilet worden, dass die Cantorey einen theil gesungen, darnach der Organist geschlagen, und letztlich alle Trummeter und Heerpaucker, so viel deren von Röm. Keys. Und Kön. May. Auch allen Churfürsten allhie gewesen, geblasen und geschlagen haben.“ Wahl und CrönungsHandl(ung) Das ist, Warhafftige Beschreibung, welcher gestalt (...) Maximilian der ander, Römischer Keyser, (...) den 20. Septemb. Anno 1562. zu Prag zum Bohemischen, den 24. Nouem. Aber ermeltes Jars zu Franckfurt am Mayn zum Roemischen Koenig erwehlt, vn(d) den letzten desselben Monats allda in der Pfarrkirchen zu S. Bartholome, wie auch den 8. Septemb. An. 1563. zu Preßburg zum Hungerischen Koenig gekroenet worden. Beneben Ebrahim Strotschen deß Tuercischen Keyser's Botschafft, fuer der Roemischen Key. May. Auch anderer Chur vnd Fuersten auff gemeldetem Wahl vnd Croenungstag zu Franckfurt Anbringen, mit sampt seinen herrlichen Geschencken. Vnd Verzeichnuß aller Potentaten, Keyser, Koenig, Chur vnd Fuersten, Geistlichen vnd Weltlichen, Graffen, Freyen, Rittersn, Adelicher vnd Gelehrten Personen, so viel man der außkuendigen hat moegen, die auff dieser Wahl vnd Croenung persoendlich erschienen. Jetzt abermals in Truck gegeben, vnd mit Kupfferstuecken gezieret / Jetzt abermals in Truck gegeben. Frankfurt am Main, Johann Bringer, 1612, Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Signatur: Wahl und Krönung 92.

⁵⁹ „Bey der Tafel haben zweene Lauttenisten und die musicalischen Trompeter, ingleichen unten im Hofe die Churf: Sächs: Trompeter und Paucker auffgewartet. Als S. Churf: Gn: zu Trier sich in den Wagen begaben, ließen sich die Trompeter und Heerpaucker auff dem Hofe, auch nach genommenen Abschied im Fortfahren die Musicalischen aus dem Fenster hören.“ Sächsisches Reisediarium vom 24. April, Empfang des Kurfürsten von Trier im sächsischen Quartier, Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, 10006 Oberhofmarschallamt, Nr. I, 10a fol. 22v. und 101r., „Bei der Tafel warteten die Chur Cöllnische Musica, sowie auch die Trompeter und Heerpauker auf (...)“ Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 10682/3 fol. 40r. Sächsisches Reisediarium vom 8. Mai, Empfang des Kurfürsten von Sachsen im Kölner Quartier.

⁶⁰ Siehe: Zahlung des Wiener Hofes an den Instrumentenbauer Nagel; für Trier: Ausführlich und vollständiges Diarium oder Umständlicher Bericht alles dessen, Was vor, in und nach der Wahl so wohl als auch Crönung Des Weyland Allerdurchlauchtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Leopoldi I. Zum Römischen König u. Käyser, In der Kayserl. Und des H. Röm. Reichs freyen Wahl- und Handels-Stadt Franckfurt am Mayn, Vom 23. Martii 1657 bis 30. Julii 1658. sich merckwürdig zugetragen (...), Frankfurt am Main, Johann Philipp Andrea, 1711 (im Folgenden Diarium Leopold I. genannt), S. 40. Einzugs Kurtrier: „23. Ein Heerpauker 24. Acht Churfürstl. Trompeter mit Silbernen Trompeten/ darzu gehörigen Fahnen und Banderrollen.“; für spätere Krönungen siehe Bereths, *Die Musikpflege am kurtrierischen Hofe zu Koblenz- Ehrenbreitstein*, S. 134, Fn. 25, S. 146, S. 221; für Sachsen: „Sonst sind die silbernen Trompeten des Tages über, wenn nicht geblasen worden, unter dem Thore zur linken Hand des Eingangs gehalten.“ Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, 10006 Oberhofmarschallamt, Nr. I, 10a fol. 448r.; siehe auch Wolfram Steude, „Die kursächsischen Hoftrompeter der Schützzeit und ihre musikalischen Aufgaben“, in: *Jahrbuch Peters*, 1986/87, S. 33–40.

⁶¹ Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, 10006 Oberhofmarschallamt, Nr. I, 10a fol. 429v., Beschreibung der neuen Hoftracht für die Trompeter.

⁶² Diarium Leopold I (wie Anm. 60), S. 29: „Zwölf Trompeter mit Silbernen Trompeten und angehangenen Fahnen von gelbem und schwarzen Damast/ darinnen das Churfürstl. ganze Wappen mit Farben/Gold und Silber gesticket/ und zwar obige alle zusammen in vorbenannter und köstlicher Liberey und Federbüschen auf den Hüten.“

⁶³ Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, 10006 Oberhofmarschallamt, fol. 119v. 120r.

6. des Fürsten Moritz von Nassau Heerpauker Trompeter
7. die Churfälzischen Heerpauker Trompeter
8. die Chursächsischen Heerpauker Trompeter
9. die Churkölnischen Heerpauker Trompeter
10. die Churtrierischen Heerpauker Trompeter
11. die Churmainzischen Heerpauker Trompeter
12. die Röm. Königl. Heerpauker Trompeter

Für einige Verwirrung in der neueren Literatur sorgte der Artikel über den Münchener Hofkapellmeister und Wiener Hoforganisten Johann Caspar Kerll (1627–1693), in Johann Matthesons „Grundlage einer Ehrenpforte“:⁶⁴ „Als nun Kaiser Leopold den 22. Jul. 1658⁶⁵ zu Franckfurt am Mayn gekrönert werden sollte, begab sich unser Kerl dahin, und gewann die Freundschaft des Kaiserl. Vicekapellmeisters, Johann Heinrich Schmelzer, der ihn seinem Herrn zu allen Gnaden empfahl, und seine Majestät dermassen begierig machte, Kerln zu hören (...). Wie nun folgendes eine Misse von ihm aufgeführt wurde, musste sich der Kaiser über des Kerls grosse Gaben verwundern, dass er nicht allein ein trefflicher Organist; sondern auch ein gewiegter Componist und würdig sey, einer grossen Capelle vorzustehen: hat ihn also mit Gnaden geehret, und in den Adelstand erhoben.“ Die Tatsache, dass Kerlls Nobilitierung erst auf dem Regensburger Reichstag von 1664 erfolgte, legt die Vermutung nahe, dass es sich um eine Verwechslung der Jahreszahl und Ortsangabe handelt.⁶⁶ Kaiser Leopold I. reiste nach der Krönung von Frankfurt über Nürnberg nach München. Für den Empfang in der bayerischen Residenz waren umfangreiche Hoffeste geplant, darunter auch Opernaufführungen, für deren Vorbereitung der Münchener Hofkapellmeister Kerll unentbehrlich war. Kerlls Aufenthalt in Frankfurt ist also eher unwahrscheinlich und die Behauptung, er hätte die Krönungsmesse für Leopold geschrieben, vollkommen unhaltbar.⁶⁷ Das Inventar der Wiener Hofkapelle aus der Zeit Leopold I. verzeichnet ein „Te Deum laudamus Novi Cesaris à 20. 8. voci. 2. Violini. 4. Violette. 2. Cornetti. 4. Tromboni in conc.to con Rip.ni“ des kaiserlichen Hofkapellmeisters Antonio Bertali,⁶⁸ das zur Krönung erklingen ist. Laut dem Bericht der Nürnberger Krongesandten erklang das Te Deum in „einer absonderlichen Musicalischen Composition, Die Trompeter und Heerpauker, deren 80. in der Kirche sollen gewesen seyn, liessen sich unterdessen auch stattlich hören“.⁶⁹ Da für die Krönung am 1. August 1658 das Formular des Pfingstfestes verwendet wurde, erklangen wahrscheinlich Bertalis Introitus „Spiritus Domini replevit orbem terrarum“,⁷⁰ sowie seine „Missa

⁶⁴ Johann Mattheson, *Grundlage einer Ehrenpforte*, Hamburg 1740 (Nachdruck Berlin 1910), S.135 ff.

⁶⁵ Datum nach dem julianischen Kalender.

⁶⁶ Adolf Sandberger, *Johann Caspar Kerll*, Ausgewählte Werke, Denkmäler der Tonkunst in Bayern, II/2, Leipzig 1902. Sandberger weist auf zahlreiche Ungenauigkeiten bei Mattheson hin. Wegen Fehlern in der Biographie Johann Theiles siehe: Willy Maxton, *Johann Theile*, Diss. Tübingen 1926 (Nachdruck Wolfenbüttel 2004), S. 5.

⁶⁷ Albert C. Giebler, *The masses of Johann Caspar Kerll*, Diss. U. of Michigan 1956.

⁶⁸ „Distinta Specificatione Dell'Archivio Musicale per il Servizio della Capella, e Camera Cesarea“, Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Signatur: S. m. 2451 fol. 32r., die Musik ist verloren.

⁶⁹ Nürnberg, Bayerisches Staatsarchiv, Rep. 67 Nr. 29 fol. 41 f.

⁷⁰ „Distinta specificatione“ (wie Anm. 68) fol. 11v. Introitus „Spiritus Domini replevit“, zu den überlieferten Handschriften siehe: Friedrich W. Riedel, „Die Kaiserkrönung Karls VI. (1711) als musikgeschichtliches Ereignis“, in: *Mainzer Zeitschrift LX/LXI*, 1966, S.34–40; ders.: „Krönungszereemoniell und Krönungsmusik im Barockzeitalter“, in: *Mitteeuropäische Kontexte der Barockmusik*, Bericht über die internationale musikwissenschaftliche Konferenz Bratislava 1994, Bratislava 1997, S. 109–132. Dort nicht erwähnt ist die Abschrift in der Klosterbibliothek zu Kremsmünster/ Österreich, Sign. C 51, 1. Die „Distinta specificatione“ (wie Anm. 68) verzeichnet auf fol. 19r. und 19v. weitere Kompositionen Bertalis zum Pfingstfest, die zur Krönung Leopold I. erklingen sein dürften: M: Veni Creator Spiritus à 13. 2. Canti. 2. Alti. 2. Tenori. 2. Basso. 2. Violini. 2 Cornetti. è 2. Trombe in conc.to con Rip.ni; M: Veni Ste. Spiritus à 9. 6. voci 2. Violini. 1. Trombone di conc.to con Rip.ni, Veni Sancte erhalten in Dresden, Sächsische Landesbibliothek, Signatur: Mus. 1501 - E - 500.

Sancti Spiritus“.⁷¹ Aufgrund der Besetzungsangaben im Inventar müsste die kaiserliche Hofkapelle mindestens aus 30 Sängern und Instrumentalisten bestanden haben, wozu noch zusätzlich 14 Trompeter und 1 Pauker zu zählen sind.⁷² Diese Stärke entspricht den Beschreibungen der Wiener Hofkapelle durch den Weimarer Hofkapellmeister Adam Drese auf dem Regensburger Reichstag von 1653.⁷³ Ob Johann Heinrich Schmelzer 1658 als Director der Instrumentalmusik Leopold I. zur Kaiserkrönung nach Frankfurt am Main⁷⁴ begleitete, ist nicht zu belegen. Dass die Hofkapelle nach Frankfurt reiste, ergibt sich aber aus Einträgen des Obersthofmeisteramtes: „Anno:1657: und:1658: ist wegen Zeitlichen Ableiben, Ihrer Römi: Kay: Maytt: Ferd: 3ty seel: andenckhens und der Hoffstatt darauf erfolgten abraiß, nacher Prag und franckfurth zu der Röm: Königl. Wahl nichts Expedirt Wordten.“⁷⁵

Die Hofzahlamtsrechnungen für das Jahr 1658⁷⁶ enthalten folgende Angaben:

Recompens adjuta und verehrungen.

Augustino Pflegern musico zur recompens (...) 50fl

Den gesamten Churfürstl. Musicis zur verehrung (...) 3550 fl.⁷⁷

Sieben Chur Cöllnischen Musicis zur Verehrung (...) 150fl.

Den gesamnten Churfürst. Trompetern in Franckfurth zur verehrung (...) 150fl.

25. Mai An Jacob de Famars Handelsmann zu Franckfurth umb aines nacher Rom für ainen Musico Nambens Francisco Cianci übermachten Wexl (...) 630 fl.

Auf bezahlte Wahrn. Michael Nagln Posaun und Trompetermachern zur Nuernberg wegen für die Khays. Trompeter gelieferten 12 Silbern und vergolten Trompeten (...) 1169 fl. 22 kr.

Wegen der fehlenden Datierungen sind die Angaben nicht zweifelsfrei zu interpretieren. Die Zahlung an den Böhmen Augustin Pfleger kann noch vor der Abreise Leopolds aus Prag nach Frankfurt erfolgt sein. Wofür der römische Musiker eine Zahlung erhielt, ist leider nicht bekannt.⁷⁸ Die Zahlungen an die Kölner Musiker könnten für einzelne

⁷¹ „Distinta specificatione“ (wie Anm. 68) fol. 11v.: Missa Sancti Spiritus à 14. 8. voci. e 6 Stromenti, con 2. Trombe ut Agnus in conc.to con Rip.ni; Komposition erhalten in: Kremsier, Signatur: 53-A 132; dort mit 2 zusätzlichen Trompeten. Die in Kremsier erhaltene Missa Coronationis von Giovanni Valentini (Signatur: 638-A 1) ist vermutlich zur Regensburger Königskrönung Ferdinand III. im Jahr 1636 erklungen.

⁷² Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, 10006 Oberhofmarschallamt, Nr. I, 10a fol. 184r.–195 v. enthält eine Liste der 730 Personen, die im Gefolge Leopold I. und des Erzherzogs Leopold Wilhelm, am 19. März 1658 in Frankfurt eintrafen. Darunter befanden sich ein Capelldiener, 1 Heerpauker und 11 Hoftrompeter, 1 Heerpauker und 5 Trompeter der Leibgarde, sowie 5 Trompeter des Erzherzogs. Eine Visitation ergab, dass sich in den Quartieren beider Fürsten am 13. Mai 1486 Personen befanden. Herr Dr. Rouven Pons (Dresden) fand in Wien im Haus-, Hof- und Staatsarchiv, unter: Ältere Zeremonialakten Karton 6 Nr. 11 Kaiserkrönung in Frankfurt 1658, fol. 490–492 eine Aufstellung von 430 Personen des kaiserlichen Hofstaates, die „5 Personen der Hofkapelle“ nennt. Der Hofstaat ist nicht geschlossen in Frankfurt angekommen, sondern wegen Verpflegungsschwierigkeiten in verschiedenen Gruppen angeeist. Siehe: Susanne Schlösser/Alois Gerlich: *Wahl und Krönungsakten des Mainzer Reichserzkanzlerarchivs 1486–1711*, S. 223.

⁷³ „Die Music darauf welche von etlichen 40 Persohnen bestellet war (...)“. Adolf Aber, *Die Pflege der Musik unter den Wettinern und wettinischen Ernestinern. Von den Anfängen bis zur Auflösung der Weimarer Hofkapelle 1662*, Bückeburg und Leipzig 1921, S. 148.

⁷⁴ Ludwig Ritter von Köchel, *Johann Joseph Fux*, Wien 1872 (Nachdruck Hildesheim) 1974, S.44.

⁷⁵ Herwig Knaus: *Die Musiker im Archivbestand des kaiserlichen Obersthofmeisteramtes (1637–1705)*, Wien 1968 (Bd. I), S. 138.

⁷⁶ Nettl, „Zur Geschichte der kaiserlichen Hofkapelle von 1636–1680“, Bd. 18/1931 S. 34.

⁷⁷ Nettl schreibt: „Den gesamten Churfürstl. (Cöln) Musicis zur verehrung“. (Cöln) ist offensichtlich ein Zusatz Nettls. Sandberger, Johann Kaspar Kerll, S. XVII, Fn. I schreibt: „Dass die anwesenden Kurfürsten bei der Krönung ihre Musiker hören liessen, geht aus einem Eintrag in den Wiener Hofzahlamtsrechnungen (1658, k. k. Hofbibliothek, mit freundlichst mitgeteilt von Dr. Kroyer) hervor, nach welchem ihnen der Kaiser 3.150 fl., und den kurkölnischen Künstlern noch eigens 150 fl. verehrte.“ Eine Nachfrage im Haus- Hof und Staatsarchiv Wien brachte leider keine Klärung des Sachverhalts.

⁷⁸ Im Januar 1647 wirkte Francesco Cianci als Sänger (Bass) in der Kapelle von San Luigi dei Francesi in Rom, und ebenfalls von September 1650 bis zum 27. Juni 1656, als er von Rom nach Wien reiste. Am 19. September 1669 wurde er Sänger in der päpstlichen Kapelle. Er starb am 27. Oktober 1675 im Alter von 64 Jahren. Jean Lionnet, *La musique à Saint-Louis des Français de Rome au XVIIe siècle*, Venezia, Fondazione Levi, 1985–1986, vol. I, p. 81. Frdl. Mitt. von Herrn Professor Arnaldo Morelli/Rom.

Aufwartungen erfolgt sein, und die Kurfürstlichen Trompeter könnten Zahlungen für Dienste bei Ein- oder Umzügen erhalten haben. Zahlungen an Musiker bewegen sich normalerweise zwischen 20 und 50 Gulden, gelegentlich konnten auch Zahlungen bis 100 Gulden geleistet werden. Die große Summe von 3550 Gulden lässt mindestens 30 bis 40 kurfürstliche Musiker vermuten.

Anlässlich der Wahl und Krönung Karls VI. erschienen in Frankfurt und Mainz zwei Diarien⁷⁹, die sich bezüglich der Angaben zur Musik ergänzen. Der Kurfürst von Trier erschien mit dem Kapellmeister Ignatius Lichtenauer und 15 weiteren Musikern, darunter „5 Musicanten aus Lothringen“, einem Kapellknaben, sowie sechs Trompetern und einem Pauker.⁸⁰ Im Gefolge des Mainzer Kurfürsten befanden sich der Kapellmeister Theodor Herold,⁸¹ ein Kammermusiker und ein Kastrat, sowie „9 Trompeter und Pauker mit 2 Dienern“. Zur Leibgarde gehörten weitere „5 Trompeter und Pauker“. ⁸² Der berühmte Geiger Johann Jacob Walther wird unter seinem Hoftitel „Latein- und Italienischer Expeditions-Secretarius“ genannt. Selbst wenn sich unter dem Hofpersonal weitere Musiker befanden, war die Mainzer Hofkapelle in dieser Besetzung nicht in der Lage ihre Verpflichtung zur musikalischen Ausgestaltung der Wahlmesse am 12. Oktober zu übernehmen, was auch in den Diarien bemerkt wurde.⁸³ Die finanziellen Belastungen des Mainzer Kurstaates in Folge der Verwüstungen durch die niederländischen, pfälzischen und spanischen Erbfolgekriege ließen keine großen Ausgaben für eine Hofkapelle zu. Dem Mainzer Kurfürsten war es unmöglich, in der kurzen Zeit zwischen dem unerwarteten Tod Joseph I. am 17. April und dem Einzug in Frankfurt am 7. August eine leistungsfähige Kapelle aufzubauen, und er bat daher den Kurfürsten von der Pfalz „die ruhmvolle Hofkapelle zur Kaiserwahl mitzubringen, da weder Churmainz noch andere Fürsten genügend Kräfte besäßen“. ⁸⁴ Mit Kurfürst Johann Wilhelm erschienen daraufhin „sämtliche Churfürstliche Cammer- Musici in Summa 53, mit 15 Bedienten und 4 Calcanten“, sowie „12 Trompeter drey Pauker, Undt Obristtrompeter“. ⁸⁵ Kurpfälzler Kapellmeister war zu dieser Zeit Johann Hugo von Wilderer (1670–1724). Seine Missa in g-Moll, die Johann Sebastian Bach zwischen 1730 und 1740 kopierte, gelangte vielleicht in Folge der Kaiserkrönung Karl VI. nach Sachsen. Die genannten Kriegslasten trafen natürlich auch das Kurfürstentum Trier, doch

⁷⁹ Mainzer Diarium Karl VI. (wie Anm. 2), Frankfurter diarium Karl VI. (wie Anm. 12).

⁸⁰ Frankfurter Diarium (wie Anm. 12), S. 153 f.

⁸¹ Eine „Cantata qua victiria et redivit (...)“, von Herold anlässlich der Eroberung von Landau (Pfalz) durch Reichstruppen im Jahr 1702 befindet sich in der Österreichischen Nationalbibliothek, Mus ms. 18758. Lautenkompositionen unter dem Titel „Harmonia quadripartita“ aus dieser Bibliothek sind in den Denkmälern der Tonkunst in Österreich, 50 (1918) veröffentlicht.

⁸² Alle Angaben zu den Musikern aus dem Frankfurter Diarium (wie Anm. 79), S. 146 f.

⁸³ „(...) hat Herr Bischoff von der Wienerischen Neustadt, (...) den Antiphon veni Sancte Spiritus zu singen angefangen, welcher durch die auff dem Toral gewesene Chur- Pfälzische Music (auf Verlangen Sr. Churfürstl. Gnaden zu Mayntz, weilien sie damahlen genugsame Musicanten nicht zur hand gehabt) vollendet (...)“, Frankfurter Diarium (wie Anm. 12), S. 124; „(...) wurde das Veni sancte Spiritus gesungen/wobei sich die Chur= Pfälzische Music sehr wohl hören ließ.“ Das über die zu Franckfurt am Mayn vollzogene Römische Kayserliche Wahl und Krönung erfreute Teutschland sambt der anietzo aus Engeland und Holland neuerschallenden Friedens-Fama, wobey einige unvorgreifliche Reflexiones über die gegenwärtigen Staats-Angelegenheiten Europae beygefügt zu befinden. Köln, Peter Marteau, 1712.

⁸⁴ Fritz Zobeley, „Die Musik am Hofe des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz“, in: *Neues Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg und der Kurpfalz*, Bd. 13, 2. und 3. Heft, 1928, S. 133–164, hier S. 160.

⁸⁵ Frankfurter Diarium (wie Anm. 12), Kurpfälzische Furierliste, S. 16; siehe auch Gerhard Steffen, *Johann Hugo von Wilderer (1670 bis 1724) Kapellmeister am kurpfälzischen Hofe zu Düsseldorf und Mannheim* (Beiträge zur mittelhheinischen Musikgeschichte, Heft 40), Mainz 1960. Hier findet sich eine Namensliste mit 52 Musikern. Zu Johann Sebastian Bach siehe: Christoph Wolff, *Der Stile antico in der Musik Johann Sebastian Bachs*, Wiesbaden 1968.

lagen hier die Verhältnisse anders. Der Kurfürst Johann Hugo von Orsbeck war am 6. Januar 1711 verstorben und sein Nachfolger Karl Joseph von Lothringen, Bischof von Osnabrück, konnte unmittelbar das Amt übernehmen, da er schon am 24. September 1710 zum Koadjutor gewählt worden war. In Osnabrück unterhielt er eine Hofkapelle, die er mit den wenigen Musikern seines Trierer Amtsvorgängers vereinigte. Eine Liste der Trierer Hofkapelle von 1711 nennt 13 Musiker und 4 Kapellknaben,⁸⁶ das Diarium aber nur zehn Musiker und einen Kapellknaben. Die „5 Musicanten aus Lothringen“ sind wahrscheinlich kurzfristig als Verstärkung engagiert worden. Die Kurfürsten von Köln und Bayern aus dem Hause Wittelsbach waren wegen ihrer Parteinahme für Frankreich im seit 1702 andauernden Spanischen Erbfolgekrieg geächtet und von der Wahl ausgeschlossen, die anderen Kurfürsten ließen sich durch Delegationen vertreten.

Ende November fand sich in Frankfurt „die ganze Kayserl. Hofkapelle nach und nach ein“⁸⁷. Da die Musiker direkt von Wien anreisten und vor Karl VI. in Frankfurt ankamen, sind ihre Namen nicht in den Furierlisten der Diarien verzeichnet. Eine Wiener Liste⁸⁸ nennt 32 Musiker, die für die Reise nach Frankfurt ausgewählt wurden. Neben dem Vizekapellmeister Marco Antonio Ziani reisten so hervorragende Musiker, wie der Theorbist Francesco Conti und der Geiger Nicola Matteis nach Frankfurt. Die Liste verzeichnet nur drei Trompeter und einen Pauker, das Diarium nennt für den Krönungszug zum Dom aber „Zwölf kayserliche Trompeter und Pauker“,⁸⁹ sodass mindestens 8 Trompeter und Pauker im Gefolge des künftigen Kaisers in Frankfurt einzogen. Ob weitere Musiker aus der spanischen Hofkapelle Karls VI. nach Frankfurt reisten, ist nicht belegbar. Karl VI. verließ Spanien am 26. September 1711 in Richtung Italien und erreichte nach einer Reise über Mailand, Innsbruck, Augsburg und Aschaffenburg am 19. Dezember Frankfurt. Noch am selben Tag beschwor er im Rahmen einer Festandacht in der Wahlkapelle des Doms die Wahlkapitulation. Während dieser Andacht führte die kaiserliche Hofkapelle die Antiphon „Elegit eum Dominum“⁹⁰ und ein Te Deum auf.⁹¹ Auch die anderen Kaiser und Könige des 18. Jahrhunderts folgten diesem Beispiel und zogen erst nach ihrer Wahl in Frankfurt ein. Diese Andacht wurde somit neben den Wahl- und Krönungsmessen zur dritten liturgischen Feier, die mit Musik ausgestattet werden musste. Nach der Krönung am 22. Dezember, die ebenfalls von der kaiserlichen Hofkapelle ausgestaltet wurde,⁹² blieb der Kaiser noch bis zum 11. Januar 1712 in Frankfurt.

⁸⁶ Bereths, *Die Musikpflege am kurtrierischen Hofe zu Koblenz-Ehrenbreitstein*, S. 30 f.

⁸⁷ Frankfurter Diarium (wie Anm. 12), S. 6.

⁸⁸ Siehe Riedel, „Die Kaiserkrönung Karls VI. (1711) als musikgeschichtliches Ereignis“, S. 35 und Fußn. 25.

⁸⁹ Frankfurter Diarium (wie Anm. 12), S. 33.

⁹⁰ Die Liturgie ist in Wien, Österreichische Nationalbibliothek, erhalten (wie. Anm. 100).

⁹¹ Siehe Friedrich W. Riedel, *Kirchenmusik am Hofe Karls VI. (1711–1740). Untersuchungen zum Verhältnis von Zeremoniell und musikalischem Stil im Barockzeitalter* (= Studien zur Sozial- und Landeskunde der Musik 1), München-Salzburg 1977; ders.: „Kirchenmusik als politische Repräsentation. Zur Vertonung des Te Deum laudamus im 18. und 19. Jahrhundert“, in: P. Ackermann, U. Kienzle und A. Nowak (Hg.), *Festschrift für Winfried Kirsch zum 65. Geburtstag*, Tutzing 1996.

⁹² „Der Introitus Missae ist durch die Kayserliche Capell, wie gebräuchlich, deßgleichen das Kyrie eleison und Gloria in excelsis gesungen worden, darauff die Oration und Collecten: Deus qui corda fidelium & & erfolget. Nach der Collecte ist die (...) (Epistel) gelesen worden: in diebus Illis dum compleretur dies Pentecostes & & sodann die Sequens; Veni Sancte Spiritus.“ Frankfurter Diarium (wie Anm. 79), 2. Tl., S. 36. „Den Eingang musicierte, dem Gebrauch nach, die kayserliche Capelle, wie auch das Kyrie eleison, ec. und das Gloria in excelsis (...)“, Kurtze, doch Vollkommene Nachricht von der Wahl und Crönung eines Röm. Königs und Kayzers, Worinnen von allen Curialien, Ceremonien und Geprängen, so man zufolge der guldnen Bulle Carls des IV. und sonst vor, bey und nach der Wahl, auch vor, bey und nach der Crönung desselben,

Am 9. Februar 1712 trat Georg Philipp Telemann, der bis dahin in Eisenach wirkte, als Kapellmeister an der Barfüßerkirche in den Dienst der Stadt Frankfurt. Die genauen Umstände seiner Anwerbung sind leider nicht bekannt. Sein Bewerbungsschreiben ist nach dem 10. Dezember 1711, dem Todestag seines Amtsvorgängers Johann Heinrich Christan entstanden. Laut der Frankfurter Chronik von Johann Georg Ochs ist Telemann aber erst am 18. März 1712 erstmals in Frankfurt eingetroffen.⁹³ Da Telemann nach eigenen Angaben niemanden in Frankfurt kannte⁹⁴ und keine Eisenacher Delegation in den Diarien nachweisbar ist, liegt der Schluss nahe, dass er durch einen Besucher der Kaiserkrönung von der vakanten Stelle gehört hatte, oder gezielt empfohlen wurde. Am wahrscheinlichsten ist eine Empfehlung durch Christoph Graupner, einem Leipziger Studienkollegen Telemanns, der seit 1709 als Hofkapellmeister in Darmstadt wirkte und gezielt Musiker aus seinem Leipziger Umkreis nach Darmstadt verpflichtete.⁹⁵ Am 18. Dezember 1711 traf „Ihro Fürstl. Durchl. von Darmstadt sammt dero grosse Suite“⁹⁶ in Frankfurt ein. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Graupner und der berühmte Gambist Ernst Christian Hesse, der erst ein Jahr zuvor mit Telemanns Eisenacher Kollegen Panthaleon Hebenstreit vor Kaiser Joseph I. konzertiert hatte, zum Gefolge des Landgrafen gehörten. Die hervorragenden Musikaufführungen durch die Hofkapellen müssen dem Rat der Stadt Frankfurt die Notwendigkeit vor Augen geführt haben, die Musikpflege an der lutherischen Hauptkirche Frankfurts auf den neusten Stand zu heben. Ebenfalls am 18. Dezember traf „Ihro Durchl. Der Prinz von Sachsen-Weimar“ in Frankfurt ein. Francesco Contis Kantate „Languet anima mea“, die Johann Sebastian Bach 1716 in Weimar bearbeitete, könnte auf diesem Weg nach Thüringen gelangt sein.

Karl VI. verstarb am 20. Oktober 1740 ohne männlichen Erben, worauf kurze Zeit später der österreichische Erbfolgekrieg ausbrach. Franz Stephan von Lothringen, der Ehemann von Maria Theresia von Österreich, wurde vom Kurkollegium nicht als Kandidat zugelassen und somit wurde mit der Wahl des Wittelsbachers Karl Albrecht von Bayern am 24. Januar 1742 zum ersten Mal seit 1438 wieder ein Kaiser gewählt, der nicht dem Haus Habsburg entstammte. Zum Zeitpunkt seiner Wahl hielt er sich noch in Mannheim auf, wo am 18. Januar 1742 eine glanzvolle Doppelhochzeit zwischen Prinzessinnen und Prinzen der pfälzischen und bayerischen Linien des Hauses Wittelsbach gefeiert wurde. Kaiser Karl VII. versuchte den Makel, kein Habsburger zu sein, mit besonderer Prachtentfaltung zu kompensieren, wozu auch die Veröffentlichung eines besonders prachtvollen Krönungsdiariums⁹⁷ zählte. Dieses ist vor allem für seine aufwändigen Stiche bekannt, enthält aber auch die komplette Krönungsliturgie sowie

Imgleichen bey den Einzügen, Visiten, Gegen-Visiten, feyerlichen Aufzügen zu solcher Zeit zu beobachten pflüget; Ferner von der Kays. Wahl-Capitulation, von dem Reichs-Vicariat überhaupt, und von dem jetzigen insonderheit, genugsamer und höchst-nöthiger Bericht mitgetheilet wird. Frankfurt am Main, 1741, Hist. Mus. 1/2/24, S. 190. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Signatur: M: Ro 441.

⁹³ Zu Telemanns Frankfurter Aufenthalt und den genannten Akten siehe Roman Fischer, *Frankfurter Telemann-Dokumente* (= Magdeburger Telemann Studien 16), Hg. von Brit Reipsch und Wolf Hobohm, Hildesheim 1999.

⁹⁴ „Also folgte ich 1712. dem nach Franckfurth am Mayn, als Capellmeister an der Barfüsserkirche, erhaltenen Berufe, ohne daß ich einen Menschen daselbst kannte.“ Mattheson. (wie Anm. 58) zit. nach Werner Rackwitz (Hg.), *Georg Philipp Telemann, Singen ist das Fundament zur Music in allen Dingen*, Leipzig 1985, S. 205.

⁹⁵ Elisabeth Noack, *Musikgeschichte Darmstadts vom Mittelalter bis zur Goethezeit* (= Beiträge zur Mittelrheinischen Musikgeschichte, Bd. 8), Mainz 1967, S. 166 ff..

⁹⁶ Frankfurter Diarium (wie Anm. 12), S. 87.

⁹⁷ Diarium Karl VII. (Wie Anm 13).

zahlreiche Hinweise auf die Musikaufführungen. Persönlich waren nur die Kurfürsten von Köln und Mainz anwesend, deren Hofkapellen detailliert im Diarium aufgeführt werden. Alle anderen Kurfürsten ließen sich durch Delegationen vertreten.

Die Mainzer Hofkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Johann Ondratschek und des Konzertmeisters Ignaz Schwachhofer umfasste weitere 4 Sängerinnen, 13 Musiker, 1 Kalkant, 1 Instrumententräger, 10 Trompeter, 1 Pauker und 1 Paukenträger. Weitere „Vocalisten kommen noch zum Wahl=actu und Crönungs=Zeit“⁹⁸. Der Mainzer Kurfürst Philipp Karl Graf Eltz verzichtete für dieses Mal auf sein Krönungsvorrecht und gestattete es dem Kölner Kurfürsten Clemens August die Krönung seines kaiserlichen Bruders vorzunehmen. Im Gefolge des Kölner Kurfürsten befanden sich neben dem „Rath und Director von der Cammermusik“ Evaristo Felice Dall’ Abaco noch 8 Kammer- und Hofmusiker, ein Kalkant, 14 Hoftrompeter sowie 2 Pauker.⁹⁹ In der Trierer Gesandtschaft, der Kurfürst war nicht persönlich erschienen, befanden sich 6 Trompeter und 1 Pauker.¹⁰⁰ Die Münchener Hofkapelle, die nun zur kaiserlichen geworden war, umfasste neben dem Hofkapellmeister Giovanni Porta und dem Konzertmeister Giovanni Battista Ferrandini, drei Sängerinnen, den „Cammer-Compositor“ Kammerloher, 18 weitere Musiker, 2 Kopisten, 2 Kalkanten, 12 Trompeter und 3 Pauker. Die Messe zur Wahl wurde auf die gewohnte Weise durch die Mainzer Hofkapelle musikalisch ausgestaltet,¹⁰¹ die Krönungsmesse durch die kaiserliche Hofkapelle.¹⁰² Die erneute Verwendung des traditionellen Formulars zum Epiphaniastag¹⁰³ und die Einfügung des „Tractus Quadragesima Desiderium animae eius tribuisti“¹⁰⁴ zwischen Graduale und Evangelium wird im Diarium ausdrücklich mit „Wie solches alles nach dem uhralten Aachischen Rituali bemerket worden“ begründet.¹⁰⁵ Man griff für die Krönung also auf den Aachener Ritus zurück und beseitigte die Veränderungen, die seit der Krönung Ferdinand II. im Jahr 1619 vorgenommen worden waren.¹⁰⁶ Die Staatsbibliothek zu Berlin besaß vor dem Zweiten Weltkrieg ein „Componimento drammatico per l’incoronazione della Sacra Cesarea, e Real Maestro di Carlo Settimo, Imperator de Romani Semptra Augusto“ von Ferrandini. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Festkantate, die im Rahmen der weltlichen Feierlichkeiten aufgeführt wurde.

Da die bayerische Hauptstadt von österreichischen Truppen besetzt war, wurde Frankfurt am Main für mehr als zwei Jahre kaiserliche Residenzstadt. Eine kombinierte Offensive der Franzosen in Süddeutschland und der Preußen in Böhmen, den stärksten Verbündeten Karls VII., deren militärischer und finanzieller Unterstützung er letztend-

⁹⁸ Diarium Karl VII. (wie Anm. 13), Mainzer Furierliste S. 6.

⁹⁹ Diarium Karl VII. (wie Anm. 13), Kölner Furierliste S. 18 f..

¹⁰⁰ Diarium Karl VII. (wie Anm. 13), Trierer Furierliste S. 26.

¹⁰¹ Diarium Karl VII. (wie Anm. 13), S. 288. „[...] hat der Mayntzische Herr Weyh- Bischoff (...) das Veni Sancte Spiritus zu singen angefangen, welches sodann von der Chur- Mayntzischen Capell=Music vollendet (...)“.

¹⁰² Diarium Karl VII. (wie Anm. 13), S. 41. „[...] so bald Ihrö Kayserl. Mai. in erwehnter Ordnung in die Kirche getretten, wurde von der Kayserlichen Capelle auf der Orgel über der Thüre dem Altar und Chor gegenüber die Antiphone: Ecce mitam Angelum meum, qui praecedat te & custodiat in via, & introducat in locum, quem praeparavi. angestimmt.“

¹⁰³ Diarium Karl VII. (wie Anm. 13), 2. Tl., S. 43. „Der Introitus Missae, das Kyrie eleison und Gloria in excelsis Deo aber ist, wie gebräuchlich, von der Kayserl. Capelle gesungen worden. Nach Verlesung der Epistel folgte das Graduale: „Omnes de Saba venient (...)“; Zu den Mittelalterlichen Krönungen siehe Goldinger, „Das Zeremoniell der deutschen Krönung seit dem späten Mittelalter“.

¹⁰⁴ Diarium Karl VII. (wie Anm. 13), 2. Tl., S. 43.

¹⁰⁵ Diarium Karl VII. (wie Anm. 13), 2. Tl., S. 43.

¹⁰⁶ Die Stellung des „Desiderium anima eius (...)“ im Krönungsdarium entspricht z. B. der Handschrift Ms. 12, Schlossbibliothek zu Aschaffenburg, fol. 60v.–72r..

lich seine Kaiserwahl verdankte, ermöglichte ihm am 23. Oktober 1744 den Einzug in München. Als Reaktion formierte sich die Allianz zwischen England, Österreich, den Niederlanden und Kursachsen, die allmählich militärisch die Oberhand gewann. Nach dem Tode Karls VII. am 20. Januar 1745 musste sein Sohn Max III. Joseph im Füssener Frieden vom 22. April auf alle Ansprüche auf den Kaisertitel verzichten. Den Kurfürsten blieb keine andere Wahl, als Franz Joseph von Lothringen, als einzigen Kandidaten am 13. September zum Kaiser zu wählen. Das Diarium zur Wahl und Krönung Franz I.¹⁰⁷ enthält nur eine Liste der Mainzer Hofkapelle,¹⁰⁸ da kein anderer Kurfürst persönlich erschienen war.¹⁰⁹ Neben dem Kapellmeister Johann Michael Zach¹¹⁰ werden der Konzertmeister Ignaz Schwachhofer, 3 Sängerinnen, 13 Sänger und Musiker, 1 Kalkant, 1 Instrumententräger, 10 Trompeter, 1 Pauker und 1 Paukenträger genannt. Dies stellte aber nicht die gesamte Besetzung dar, denn weitere „Vocalisten kommen noch zum Wahl=actu und Crönungs=Zeit“. Die Wahlmesse wurde von der Mainzer Hofkapelle alleine bestritten.¹¹¹ In den kurfürstlichen Delegationen befanden sich nur einzelne Trompeter und Pauker. Die kaiserliche Hofkapelle wird in den Furierlisten nicht genannt, da sie wahrscheinlich vor dem Kaiser in Frankfurt eintraf, um die Feier zum Eid auf die Wahlkapitulation vorzubereiten.¹¹² Zur Krönungsmesse, die von der kaiserlichen Hofkapelle musikalisch ausgestaltet wurde,¹¹³ wählte man wieder das Aachener Zeremoniell. Zur Aufführung kam ein *Te Deum* von Antonio Caldara,¹¹⁴ für dessen Ausführung fast 40 Musiker notwendig waren, sowie vermutlich Werke von Johann Georg Reutter.¹¹⁵

¹⁰⁷ Diarium Franz I. (wie Anm. 14).

¹⁰⁸ Diarium Franz I. (wie Anm. 14), Kurmainzer Furierzettel, S. 5.

¹⁰⁹ Wanger, *Kaiserwahl und Krönung im Frankfurt des 17. Jahrhunderts*, S. 49.

¹¹⁰ Klaus Bernward Springer, „Von Prag bis Ellwangen-Leben und Wirken des Mainzer Hofkapellmeisters Johann Zach“, in: *Mitteilungen der Internationalen Joseph Martin Kraus-Gesellschaft*, Buchen 2000, S.175–191.

¹¹¹ „On 4 October of the same year a mass by Zach was given at Frankfurt at the coronation of Emperor Franz I.“ Milan Postolka, Art. „Zach“, in: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, Bd. 27, London 2001, S. 708–709, hier S. 708.

¹¹² Möglicherweise war Christoph Willibald Gluck anwesend; siehe Bruce Alan Brown, Art. „Gluck“, in: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, Bd. 10, S. 24–58, hier S. 25.

¹¹³ „Bey dem Eintritt Ihro Königl. Majestät in die Kirche liessen sich die auf der Orgel stehende Kayserliche und sämtliche Churfürstliche Trompeter und Pauker hören“. Diarium Franz I., (wie Anm. 14), S. 94.

¹¹⁴ Caldara, Antonio (ca. 1670–1736): *Te Deum a due Chori e con 2 Clarini, 2 Trombe e Timpani, 2 Violini e 1 Trombone concertanti*, in: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Signatur 16105. Der Umschlag trägt die Aufschrift: „1.8bris 1745 a Frankoforte in die coronationis“. Eine Abschrift befindet sich in der Staatsbibliothek zu Berlin: „Te Deum laudamus/ a due Chori, con 2 Clarini, 2 Trombe e/ Timpani, 2 Violini ed un Trombone in con=/certo,/del/ Sigr Antonio Caldara,/ Vice=Maestro di Capella di/S: M. C. e C. Carlo VI.o (:Zum Feste der Taufe Josephs II. am 13. März, 1741, und/zu Frankfurt an dessen Krönungstage aufgeführt:) Componiert 17.3.1724. Autograph M.V.I. 11887/R.u.f 106/Abschrift K.K Hof-Bibl. Wien 16105.“ Das Werk erschien 1906 in den Denkmälern der Tonkunst in Österreich. Der Herausgeber bezieht sich aber auf das Autograph als Quelle, nennt jedoch keine Bibliothek. Vermutlich befindet sich das Autograph unter der in Berlin als „Signatur M.V.I. 11887/R.u.f 106“ bezeichneten Quelle in der Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde/Wien. Eine Nachfrage ergab nur, dass diese Signatur dort nicht bekannt ist. Frdl. Mitt. von Frau Dr. Ingrid Fuchs, Wien.

¹¹⁵ Johann Georg Reutter d. J. (1708–1772): „Elegit eum Dominus“, Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Signatur HK 908. Der Komposition liegt ein Blatt mit dem Zeremoniell zum Schwur Karls VI. auf die Wahlkapitulation bei. Ein weiteres, zeitlich jüngeres Blatt enthält nur ein Gebet für den Kaiser aus dieser Zeremonie, wobei „Carolus“ durch „Franciscus“ ersetzt wurde. Wahrscheinlich erhielt Reutter 1745 den Auftrag, für diese Zeremonie eine neue Komposition zu schaffen. Unter der Signatur HK 923 befinden sich in dieser Bibliothek auch zwei kurze Kompositionen über die Gesänge zur Salbung (Unxerunt Salomonem, Unxit te Deus), sowie eine Komposition über „Desiderium anima ejus“. Textlich stimmen die Kompositionen mit dem Diarium von 1746 überein. Diese Stücke sind anscheinend zusammen zur Krönung Franz I. aufgeführt worden. Sowohl HK 923 als auch HK 908 sind zahlreiche Stimmen verschiedener Schreiber des 18. und 19. Jahrhunderts beigelegt. Sie sind demnach bis ins 19. Jahrhundert hinein regelmäßig aufgeführt worden. In österreichischen Bibliotheken existieren zahlreiche weitere Werke Reutters zur Liturgie des Epiphaniastages, z. B. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, HK 844, Graduale „Omnes de Saba venient“, sowie verschiedene *Te Deum* Kompositionen, die ebenfalls zur Krönung Franz I. entstanden sein könnten.

Auch das Diarium zur Wahl und zur Krönung Joseph II. zum römischen König im Jahr 1764 enthält nur eine Liste der Mainzer Hofkapelle.¹¹⁶ Neben dem Kapellmeister Johann Michael Schmidt und dem Konzertmeister Johann Ignaz Schwachhofer umfasst sie 6 Sängerinnen, 24 Sänger und Musiker, sowie „1 Calcant und Geigenmacher“, weitere „Vocalisten kommen noch zum Wahl=actu und Crönungs=Zeit“.¹¹⁷ Zur Delegation des Kurfürsten von Trier gehörten 7 Trompeter und 1 Pauker¹¹⁸ sowie zwei Trompeter und ein Pauker der Leibgarde. Der Kölner Delegation gehörten 4 Trompeter, 1 Pauker sowie 4 Trompeter und 2 Pauker der Leibgarde zu Pferd an.¹¹⁹ Aus Wien reisten Christoph Willibald Gluck, der für die Krönungsfeierlichkeiten möglicherweise die Kantate „Enea e Ascanio“ komponierte,¹²⁰ Karl Ditter von Dittersdorf, der berühmte Kastrat Quadagni und noch 20 weitere Personen der Wiener Hofkapelle an.¹²¹ Die kaiserlichen Trompeter und Pauker sind in dieser Aufstellung wahrscheinlich nicht enthalten. Eine weitere Festkantate zu dieser Krönung komponierte Johann Adolf Hasse.¹²² Nach den Angaben im Diarium musizierte die kaiserliche Hofkapelle in der Krönungsmesse teils allein, teils mit Unterstützung der Mainzer Hofkapelle.¹²³ Für die Behauptung, Dittersdorf habe die Messe zur Krönung Joseph II. geschrieben,¹²⁴ gibt es keinen Beleg. Seine „Missa solemnis in C“ ist frühestens 1768/69 entstanden und kam erst 1792 anlässlich der Krönung Franz II. zur Aufführung.¹²⁵

Die Frankfurter Krönung Leopold II. am 9. Oktober 1790 hat immer die meiste Beachtung gefunden, da Wolfgang Amadeus Mozart am 15. Oktober ein Konzert gab, in dem er auch das Klavierkonzert Nr. 26 D-Dur KV 537, das sogenannte „Krönungskonzert“ aufführte. Am 20. September 1790,¹²⁶ drei Tage vor Leopold II., reisten Antonio Salieri mit Ignaz Umlauf als Substitut sowie weitere 15 Hofmusiker aus Wien nach Frankfurt ab, wo am 28. September Salieris Oper „Axur, Re d’Ormus“ aufgeführt wurde. Die geringe Stärke der Wiener Hofkapelle weist darauf hin, dass für die Aufführung der Krönungsmesse eine Zusammenarbeit mit der Mainzer Hofkapelle geplant war. Die erhaltene Honorarliste Salieris für die Mainzer Hofkapelle¹²⁷ lässt auf eine Stärke von ca. 50 Musikern, darunter 13 Sängerinnen und Sänger schließen. Die Trierer Hofkapel-

¹¹⁶ Diarium Joseph II. (wie Anm. 15).

¹¹⁷ Mainzer Furielisten, Diarium Joseph II. (wie Anm. 15), S. 14.

¹¹⁸ Trierer Furielisten, Diarium Joseph II. (wie Anm. 15), S. 20, siehe auch Bereths, *Die Musikpflege am kurtrierischen Hofe zu Koblenz-Ehrenbreitstein*, S. 61 f.

¹¹⁹ Kölner Furielisten, Diarium Joseph II. (wie Anm. 15), S. 30 f.

¹²⁰ Bruce Alan Brown, Art. „Gluck“ in: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, S. 34.

¹²¹ Karl Ditter von Dittersdorf, *Lebensbeschreibungen*, Leipzig 1801.

¹²² Johann Adolf Hasse: Egeria. Festa teatrale da rappresentarsi in musica nell’ imperial regio corte per l’incoronazione di Giuseppe II. re de’ Romani [...] L’anno 1764. Opus duarum partium. Libellum fecit Petrus Metastasio. Notantur personae et nomina cantorum. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Mus.Hs.18280.

¹²³ Diarium Joseph II. (wie Anm. 15), S. 108. „Während der Salbung sang die kaiserliche Hofkapellen=Musik unter Beihülfe der Kur=Mainzischen nachfolgende Antiphonun: Unxerunt Salomonem Sadoc Sacerdos et Nathan Propheta in Gihon, et ambulantes laeti dixerunt: Vivat Rex in aeternum. Alleluia!“, Diarium Franz I., (wie Anm. 14), S. 109. „Und nach Beschehener dieser Salbung ward von der kaiserlichen Hofkapellen= Musik die Antiphone abgesungen. Unxit te Deus oleo laetitiae prae consortibus tuis.“

¹²⁴ Diese Behauptung findet sich erstmals bei: Ignaz Arnold, *Gallerie der berühmten Tonkünstler des 18. u. 19. Jahrhunderts*, Erfurt 1910. Frdl. Mitt.von Herrn Johannes Kirner, München; sie wird noch heute verbreitet, z. B. „In 1764 he was commissioned to write the mass for the Frankfurt coronation of Archduke Joseph (later Emperor Joseph II) as King of the Romans“. Margaret Grave, Jay Lane, Art.: „Dittersdorf“, in: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, Bd. 7, S. 385–390, hier S. 386.

¹²⁵ Frdl. Mitt. von Herrn Johannes Kirner, München, Herausgeber dieser Messe.

¹²⁶ Rudolph Angermüller, *Antonio Salieri, Dokumente seines Lebens* (3 Bde.), Bad Honnef 2000, Bd. 2, S. 212 f.

¹²⁷ Konrad-Jürgen Kleinicke, *Das Kirchenmusikalische Schaffen von Vincenzo Righini*, Tutzing 1984, S. 210 f.

le kam nicht im Gefolge des Kurfürsten, sondern gastierte unter Johann Heinrich Böhm als kurtrierische Hofschauspielertruppe in Frankfurt.¹²⁸ Zur Wahl am 30. September erklang die „Missa in d“ des Mainzer Hofkapellmeisters Vincenzo Righini.¹²⁹ Eine Abschrift dieses Werkes übersandte Righini am 8. Mai. 1791 dem Trierer Kurfürsten.¹³⁰ Während der eigentlichen Wahl, die ca. 30 Minuten dauerte, spielten die Musiker zur Unterhaltung der Anwesenden weiter,¹³¹ eine Praxis die auch für frühere Krönungen anzunehmen ist.

Für die Krönungsmesse am 9. Oktober, die von den Wiener und Mainzer Hofkapellen gemeinsam ausgestaltet wurde, schuf Salieri sein „Te Deum laudamus de Inconorazione“ in D-Dur.¹³² Welche Messe zur Krönung erklang ist nicht zu klären, da sowohl die Abschrift der „Missa in Dis“ von Peter von Winter, als auch eine Quelle der „Missa in B“ von Ignaz Walter, der anlässlich der Krönung eine „Cantata sacra“¹³³ komponiert hat, entsprechende Eintragungen enthalten.¹³⁴ Möglicherweise erklang eine dieser Messen zur Krönung und eine in einem anderen Gottesdienst. Auch Righinis Messe wird allgemein als Krönungsmesse bezeichnet,¹³⁵ obwohl sie für die Wahlmesse komponiert wurde. Ein besonderer Augenzeugenbericht zur Krönung findet sich in den Lebenserinnerungen des Ritters von Lang.¹³⁶

„Am possierlichsten war es, als eine Bischofsmütze im lieblichsten Nasentone und lateinisch zur Orgel hinaus intonierte, ob sie oben nun wirklich den Serenissimum Dominum, Dominum Leopoldum wollten in regem suum habere, worauf der bejahende Chorregent gewaltig mit dem Kopfe schüttelte, seinen Fiedelbogen gräulich auf= und niederschwenkte, die Chorjungfern und Singknaben aber im höchsten Diskant herunterriefen: fiat! fiat! fiat! Sowie also von Seiten dieser kleinen Herrschaften nichts mehr entgegenzustehen schien, ging's nun mit der Krone eilends auf das kaiserliche Haupt, vom Empor aber mit Heerpauken und Trompeten donnernd herab: Haderipump! Haderipump! Pump! Pump!“

¹²⁸ Bereths, *Die Musikpflege am kurtrierischen Hofe zu Koblenz-Ehrenbreitstein*, S. 243.

¹²⁹ Kleinicke, *Das kirchenmusikalische Schaffen von Vincenzo Righini*, S. 19, Fußn. 55: „Vollständige Beschreibung... Leopolds II.“ Wien, 1790 „(...) Die Musik bei dem Hochamte war von dem Chur Mainzischen Kapellmeister Giggini (sic).“ Autograph in: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, S. m. 34234. Siehe auch Adam Gottron, *Mainzer Musikgeschichte von 1500-1800* (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz, Bd. 18), Mainz 1959, S. 172 f.

¹³⁰ Kleinicke (wie Anm. 129), S. 24.

¹³¹ Erna Berger/Konrad Bund (Hg.): *Wahl und Krönung Leopolds II. 1790. Brieftagebuch des Feldschers der kursächsischen Schweizergarde*, Frankfurt am Main 1981, S. 51. Zur Wahl: „Es wurde anfangs eine Meße gelesen und sehr schöne Musice abwechselnt mit Trompeten und Pauken. Die 3 Herren Churfürsten wie auch die Herren Gesandten giengen die Zeit über in das Conclave und daurete eine halbe Stunde, ehe sie wieder herauskamen. Die Music daurete beständig fort.“; S. 63. zum Schwur auf die Wahlkapitulation am 4. Oktober: „Um 4 Uhr kam der Käyßer an der Pforte der Thumkirche. Er ist sehr lang und etwas schwächtigt. Er wurde durch die Herren Churfürsten und Ministres und den Reichsgraffen von Pappenheim, welcher vorangeng in römischen Habit, in das Conclave geführt, allwo das allerhöchste neuerwählte Reichsoberhaupt die Wahlkapitulation beschworen. Die Music hörte nicht auf, wie auch Trompeten und Pauken.“

¹³² *Te Deum laudamus de Inconorazione D-Dur*, Neuausgabe: J. Wojciechowski, Frankfurt 1977. In der Klosterbibliothek zu Kremsmünster befindet sich eine Komposition Salieris über „Desiderium anima eius“, s. Werkverzeichnis Jane Schatkin, John A. Rice, Art. Salieri in: *New Grove* (wie Anm. 111) Bd. 22, S. 149–155, hier S. 154

¹³³ Gottron, *Mainzer Musikgeschichte von 1500–1800* S. 170; Thomas Bauman Art. „Walter“, in: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, Bd. 27, S. 55–56, hier S. 55.

¹³⁴ Peter von Winter (1754–1825): *Missa in Dis* „Producirt bei der Krönung des Kayssers Leopoldi in Francfurd“ CZ Pnm-XXLIX F 196, RISM A/II. 0550041593, Ignaz Walter (1755–1822) *Missa in B* „...prima vice pducta sub Coronatione / Aug: Imp: Leopoldi II^{di} / Francoforti ad Moenum...“ CZ Psj – 273 RISM A/II: 551.000.277; Répertoire International des Sources Musicales Serie A/II, *Musikhandschriften nach 1600*, CD-ROM, 11. kumulierte Ausgabe, 2003.

¹³⁵ Siehe: Kleinicke, *Das kirchenmusikalische Schaffen von Vincenzo Righini*. Laut Quellenverzeichnis S. 79 trägt die Kopie der Messe in Prag, Národní Museum, Signatur: Ry 2133 die Aufschrift: „asquita nel Domo di Franchfort li 9. Octobre 1790 per il giorno del Elazione di Sua Sacra Vesarea Maesta l'imperatore Leopoldo II.“

¹³⁶ Hans Hausherr, *Die Memoiren des Ritters von Lang, 1764-1835*, Stuttgart 1957, S. 114.

Nach dem plötzlichen Tod Leopold II. stand 1792 die letzte Kaiserwahl und -krönung in Frankfurt an. Am 3. Mai wies die Hofmusikdirektion Salieri an in Mainz anzufragen, „ob nicht zur Erzielung mehrerer Ersparniß nach dem Beyspiele von ad: 790, die Kurmainzische Hof Kapelle die dreimalige Bedienung bey des K: Königl Krönung in Frankfurt, gegen ein zu bestimmendes billiges Pauschquantum übernehmen würde“¹³⁷. Am 12. Mai antwortete der Mainzer Hofmusiker Johann Franz Xaver Sterkel, dass sein Schwager Righini in Berlin weilt, die Mainzer Hofkapelle aber unter Salieris Leitung spielen würde, wenn Righini nicht rechtzeitig zurückkehren sollte.¹³⁸ Salieri teilte dieses Ergebnis der Hofmusik-Direktion mit und erstellte anscheinend auch einen Besetzungsvorschlag, denn am 22. Mai fertigte diese ein Schreiben an Salieri aus, in dem die Mitnahme der 4 Kapellknaben und des Substituten Umlauf als unnötig angesehen wird. Für die Mainzer und die Wiener Hofkapellen liegen keine Besetzungslisten vor, doch dürften beide in etwa die Stärke von 1790 gehabt haben. Zur Wahl erklang vermutlich wieder Righinis „Missa in d“, die er später nach Wien übersandte und für die er ein Honorar von 50 Zechinen erhielt.¹³⁹ Zur Krönung Franz II. am 14. Juli 1792 kamen eine Messe von Dittersdorf¹⁴⁰ und vermutlich wieder Salieris „Te Deum“ zur Aufführung. Im Gefolge des Kurböhmischen Wahlbotschafters Fürst von Esterhazy befand sich auch Joseph Haydn.¹⁴¹

Obwohl dieser Beitrag aufgrund der immensen Aktenbestände in den kurfürstlichen und kaiserlichen Archiven, deren lückenlose Bearbeitung Jahre in Anspruch nehmen würde, zwangsläufig lückenhaft bleiben muss, lässt sich trotzdem zweifelsfrei erkennen, dass die Reichsstadt Frankfurt durch die Anwesenheit der kaiserlichen und kurfürstlichen Kapellen während der Wahl- und Krönungstage zu einem bedeutenden deutschen Musikzentrum wurde.

Vollkommen unbeachtet mussten hier auch Festkompositionen zu den Krönungsfeierlichkeiten und Inthronisierungen aus anderen Reichsstädten und fürstlichen Residenzen bleiben. Da es sich um eine sehr große Zahl von Werken hervorragender Komponisten, wie z. B. Dietrich Buxtehude, Philipp Heinrich Erlebach, Francesco Antonio Vallotti, Gottfried Heinrich Stölzel, Joseph Haydn und Ludwig van Beethoven handelt, wären weiterführende Studien durchaus lohnenswert.

¹³⁷ Angermüller, *Antonio Salieri, Dokumente seines Lebens*, S. 246.

¹³⁸ Gotttron, *Mainzer Musikgeschichte von 1500–1800*, S. 174. Die Österreichische Nationalbibliothek in Wien besitzt zwei Kaiser Franz II. gewidmet Werke Sterkels: „Messa a quatro parti cantanti...“, Mus.Hs.16208. und „Te Deum, a quatro parti cantanti [...]“ Mus.Hs.16209, frdl. Mitt. von Herrn Erich Staab, Erlangen, siehe auch Riedel, „Kirchenmusik als politische Repräsentation. Zur Vertonung des Te Deum laudamus im 18. und 19. Jahrhundert“.

¹³⁹ Kleinicke, *Das kirchenmusikalische Schaffen von Vincenzo Righini*, S. 20, Quittung S. 219.

¹⁴⁰ Carl Ditter von Dittersdorf (1739–1799) *Missa solemnis* in C k327, in: München, Bayerische Staatsbibliothek, Mus. Ms . 1639, nur Kyrie und Gloria: „Ist bey der Kaiser Krönung in Frankfurth gemacht worden“, Neuausgabe: Carus-Verlag, Echterdingen, herausgegeben von Johannes Kirner.

¹⁴¹ Hubert Unverricht, „Joseph Haydns briefliche und persönliche Begegnung mit Mainzer Musikern“, in: *Festschrift Helmut Federhofer zum 75. Geburtstag*, Tutzing 1988, 427–443.